

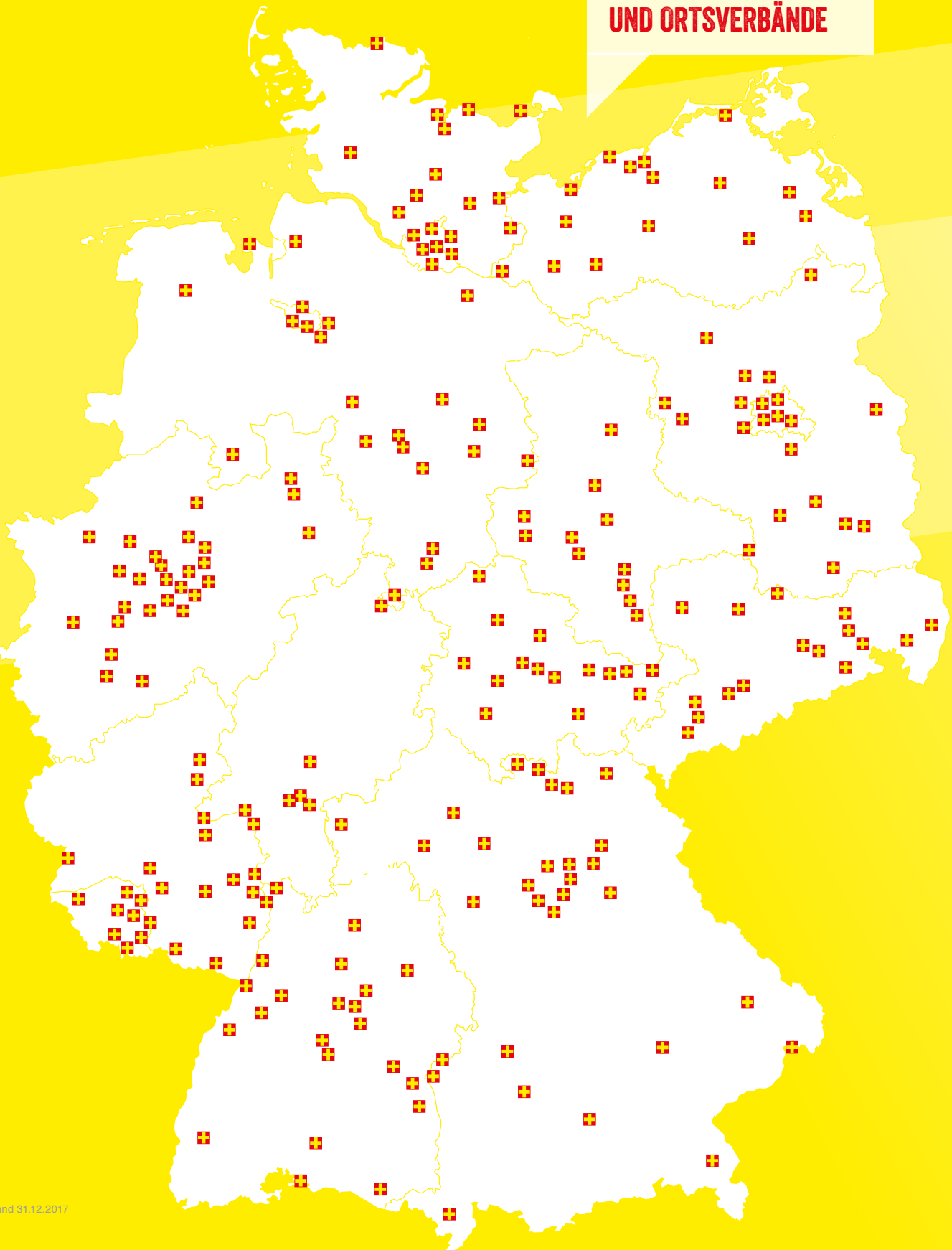
JAHRBUCH 2017

Wir helfen
hier und jetzt.



Das Samariter-Jahr 2017

**16 LANDESVERBÄNDE,
211 REGIONAL-, KREIS-
UND ORTSVERBÄNDE**



Stand 31.12.2017



MITGLIEDER 2017:
1.280.463
+ 12.480 GEGENÜBER 2016



111 MAHLZEITENDIENSTE



98 JUGENDGRUPPEN
65.318 ASJ-MITGLIEDER



>420 VERANSTALTUNGEN
>6.100 TEILNEHMER



380.112 TEILNEHMER AN
ERSTE-HILFE-KURSEN



319 RETTUNGSWACHEN
1.171.370 EINSÄTZE



21.598 PLÄTZE IN KITAS,
KINDERHORTEN UND
KINDERKRIPPEN



RÜCKHOLDIENST:
>1.000 RÜCKTRANSPORTE
WELTWEIT



AUSLANDSHILFE
IN 24 LÄNDERN



FREIWILLIGENDIENSTE:
1.160 FSJ
730 BFD



186 RETTUNGSHUNDE-
TEAMS



17 WÜNSCHEWAGEN



403 SCHULSANITÄTS-
DIENSTE



155 PFLEGEHEIME



51 BESUCHSHUNDEDIENSTE



Einsatz für innovative Projekte

Beherztes Engagement und der Sinn für kreative und innovative Projekte – dafür steht der ASB. Wir Samariter zögern nicht lange, sondern packen an. Wir stellen uns Herausforderungen, entwickeln Neues und setzen Maßstäbe.

Das gilt auch für den Bevölkerungsschutz: Hier werden die Herausforderungen durch Terrorbedrohung und Unwetterkatastrophen immer größer. Neue ehrenamtliche Helfer sind gefragt – sie zu gewinnen wird zur Kernaufgabe. Sie zu halten auch, darum forderte der ASB 2017 ihre Gleichstellung, wenn es im Notfall um Freistellung von der Arbeit geht. Es kann nicht angehen, dass ehrenamtliche Einsatzkräfte Urlaub nehmen müssen, wenn sie dringend benötigte Hilfe leisten wollen.

Unsere Aktion Kältehilfe im Dezember letzten Jahres mobilisierte die Samariter bundesweit zum Mitmachen und war ein voller Erfolg. Mit viel Engagement und 3.000 Schlafsäcken halfen sie den Obdachlosen in der kalten Jahreszeit ein wenig aus der Not und Anonymität. Eine willkommene Aktion, die ihre Fortsetzung finden wird.

Die meisten unserer Ideen und Projekte könnten nicht umgesetzt werden ohne die vielen Menschen, die uns mit Zeit, Geld oder Engagement unterstützen. Unsere starke Basis sind die Ehrenamtlichen und Freiwilligen, die das Motto „Wir helfen hier und jetzt“ täglich in die Tat umsetzen. Darum haben wir 2017 im ASB regelmäßig unsere Freiwilligen des Monats gekürt. Mit dieser Auszeichnung möchten wir Frauen und Männer ehren, die sich in herausragender Weise für den ASB engagieren, und ihnen Danke sagen.

Das Engagement unserer rund 20.000 Freiwilligen und Ehrenamtlichen, der 40.000 hauptamtlichen Mitarbeiter und unserer rund 1,3 Millionen Mitglieder ist unbezahlbar. Sehen Sie selbst: Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen das Samariter-Jahr 2017 vor und wünschen eine interessante Reise durch die Welt des ASB.



Knut Fleckenstein
Bundesvorsitzender

Solidarität wahr werden lassen

Seit dem 1. Januar 2017 erhalten Menschen mit Demenz einen gleichberechtigten Zugang zu allen Leistungen der Pflegeversicherung. Das ist ein wichtiger und richtiger Schritt. Der ASB leistet mit seinen innovativen Einrichtungen und Dienstleistungen zur Betreuung und Pflege von Menschen mit demenziellen Erkrankungen einen wichtigen Beitrag. Das Thema braucht volle Aufmerksamkeit. Die Zahl der Betroffenen und Hilfebedürftigen steigt mit der Lebenserwartung. Und die Angehörigen dürfen mit dieser Aufgabe nicht allein gelassen werden.

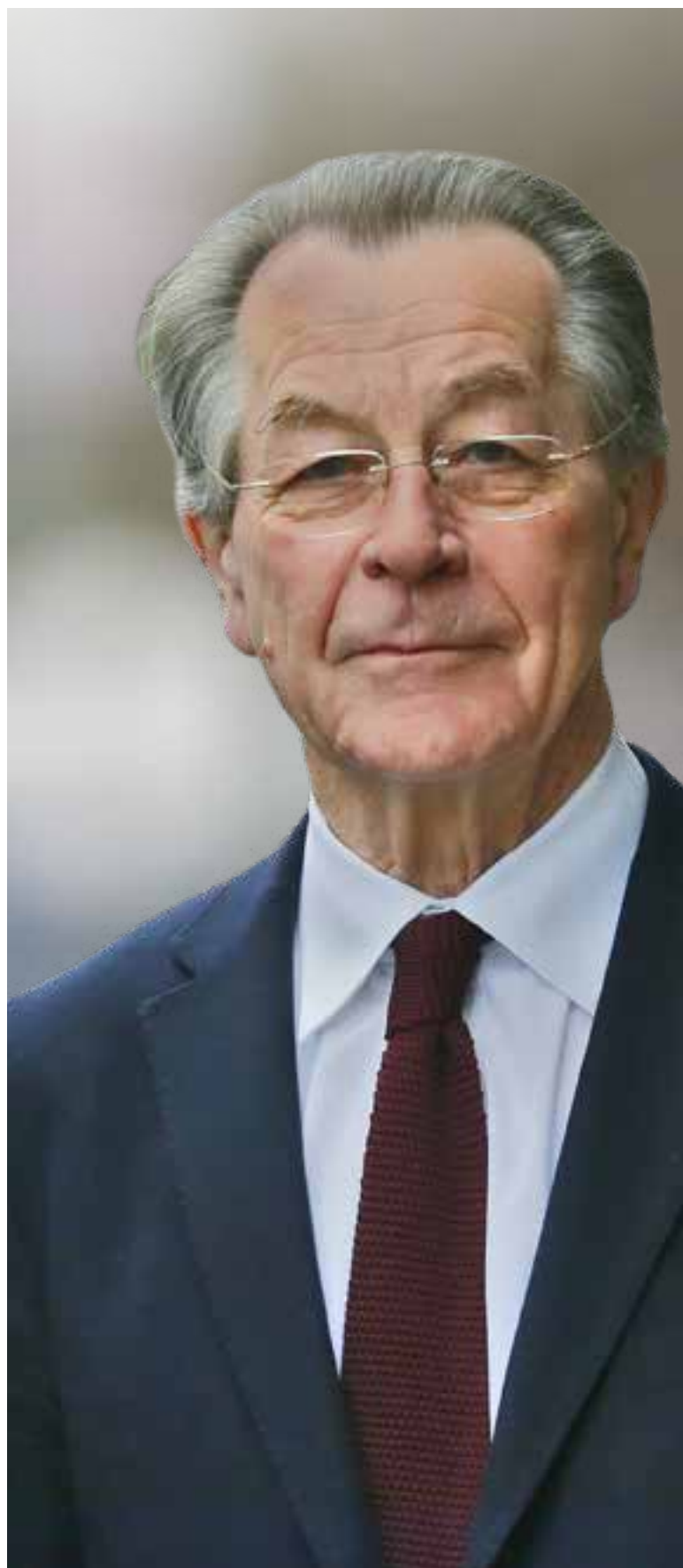
Die meisten der rund 1,3 Millionen Menschen mit demenzieller Erkrankung werden von ihren Angehörigen zu Hause gepflegt. Das ist wertvoll und wichtig, aber die Angehörigen brauchen Unterstützung und Rat von Pflegefachkräften. Es kann auch vernünftig sein oder werden, Demenzkranke stationär zu pflegen statt zu Hause. Es ist für alle Beteiligten nicht sinnvoll, wenn Angehörige meinen, sich „aufopfern“ zu müssen.

Im letzten Jahr hat der ASB selbstverständlich auch seine anderen Arbeits- und Einsatzbereiche intensiv fortgeführt und weiterentwickelt. Das gilt zum Beispiel für die Bereiche Erste Hilfe und Rettung, für den Katastrophenschutz und die Flüchtlingshilfe sowie für die Hospiz- und Palliativdienste generell. Beachtlich sind auch die Aktionen unserer Arbeiter-Samariter-Stiftung, die im letzten Jahr vor allem ehrenamtliche Hospizprojekte gefördert hat.

Stetig weiter wächst unser Wünschewagen-Projekt. Inzwischen rollen die mobilen Wunscherfüller durch die gesamte Republik. Rund 1.000 ehrenamtliche Mitarbeiter konnten bereits mehr als 650 letzte Wünsche schwerstkranker Menschen erfüllen – von einem letzten Besuch am Meer bis zur Teilnahme an der Hochzeit der Tochter. Mich als Schirmherrn erfüllt dieser Erfolg mit großem Stolz. Mein Dank gilt allen Menschen, die das Projekt unterstützen und so letzte Wünsche wahr werden lassen.



Franz Müntefering
Präsident



Impressum

Herausgeber

Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V.
Sülzburgstraße 140
50937 Köln
Telefon (0221) 4 76 05-0
Telefax (0221) 4 76 05-288
www.asb.de
www.facebook.com/asb.de
info@asb.de

V.i.S.d.P.
Ulrich Bauch
Bundesgeschäftsführer

Layout und Satz

Absolut Office
53721 Siegburg

Druck

D+L Printpartner GmbH, Bocholt

Bildnachweise:

ASB/Hannibal, ASB/B. Bechtloff, ASB/M. Nowak,
ASB/S. Loos, ASB/F. Fassbender, ASB/T. B. Gunner,
ASB/L. Hartwig, ASB/E. Heuel, ASB/S. Hörle,
ASB/K. Müller, ASB/V. Müller, ASB Bremen/Welters,
ASB Erlangen, ASB Karlsruhe, ASB München,
ASB NRW, ASB Saarland, ASB Österreichs,
Weißes Kreuz Südtirol, ASB Georgien,
ASB Südosteuropa, SSU, BPA/Denzel,
ASB/J. Papanikos, ASB-Archiv, alle weiteren: ASB.

Jetzt Mitglied werden oder spenden!

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE07 5139 0000 0060 8253 51
BIC: VBMHDE5FXXX
Kostenlose Mitgliederhotline:
(0800) 2 72 22 55

INHALT

SEITE 8
ASB-BUNDESVERBAND

1

2

SEITE 24
BILDUNGSWERK

SEITE 30
BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

3

4

SEITE 42
PFLEGE

SEITE 50
TEILHABE FÜR MENSCHEN
MIT GEISTIGEN, KÖRPER-
LICHEN UND PSYCHISCHEN
BEEINTRÄCHTIGUNGEN

5

6

SEITE 56
KINDER- UND
JUGENDHILFE

SEITE 62
ARBEITER-
SAMARITER-
JUGEND

7

8

SEITE 70
ARBEITER-
SAMARITER-
STIFTUNG

SEITE 74
AUSLANDSHILFE

9

10

SEITE 98
ORGANISATION
UND FINANZEN





ASB-BUNDESVERBAND

1



DAS SAMARITER-JAHR 2017

Als innovativer sozialer Dienstleister und starker Partner im Bevölkerungsschutz, im Rettungsdienst und in der Auslandshilfe hat sich der ASB auch 2017 bewährt. Rund 1,3 Millionen Mitglieder unterstützen unsere rund 60.000 freiwilligen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich Leben retten, in Krisengebieten helfen, Senioren pflegen, Kinder betreuen und Menschen mit Behinderung unterstützen.

Parlamentarischer Abend

Der Parlamentarische Abend des ASB am 24. April stand ganz im Zeichen der Herausforderungen in der Pflege. Rund 150 Gäste aus Politik, Diplomatie, Partnerorganisationen und aus dem ASB selbst folgten der Einladung in die Deutsche Parlamentarische Gesellschaft in Berlin.

Der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein machte deutlich: „Der Fachkräftemangel ist im Pflegebereich seit langem Realität. Es gelingt uns nicht mehr, alle freien

Stellen zeitnah zu besetzen.“ Das liege laut Fleckenstein auch an der schlechten Bezahlung und er stellte klar: „Wir als ASB setzen uns daher dafür ein, dass alle Beschäftigten in der Pflege eine angemessene Bezahlung erhalten.“ Die Altenpflege brauche dringend akzeptable Eckpunkte – Lohngerechtigkeit zähle dazu, so der ASB-Vorsitzende. Er rief die Politik dazu auf, sich für eine bessere Bezahlung in der Pflege einzusetzen. „Gute Pflege gibt es nicht zum Billig-Tarif. Wir müssen uns daran gewöhnen, dass Pflege fair bezahlt und damit teurer wird.“

Transparenz: ASB vom Deutschen Spendenrat zertifiziert

Der ASB erhielt am 30. Mai als eine der ersten von 15 Organisationen das neue Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats. Damit wird dem Verband der transparente und verantwortungsvolle Umgang mit Spendenmitteln bescheinigt. Der ASB unterzieht sich strengen Qualitätskontrollen in Bezug auf seine Organisationsstruktur, Projekte und Finanzen. Seine Zahlen werden durch externe Wirtschaftsprüfer regelmäßig streng kontrolliert und veröffentlicht – für den ASB ist das ein absolutes Muss, denn so erhalten die Spender die Sicherheit, dass ihre Gelder sparsam, verantwortungsvoll und an der richtigen Stelle eingesetzt werden.

Neues Arbeitsprogramm erstellt

Im Jahr 2016 fand der zweieinhalbjährige Strategieprozess des ASB seinen vorläufigen Abschluss. Aus den Ergebnissen wurde ein Arbeitsprogramm erstellt, das bis 2020 umgesetzt werden soll. So hat es sich der ASB unter anderem zum Ziel gesetzt, seine Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern, seine Angebote im Bereich der Pflege auszubauen und seine Rolle als Freiwilligenorganisation weiter zu festigen. Seinem Ziel der Attraktivitätssteigerung ist der ASB nun einen Schritt näher gekommen, denn die ersten Projektgruppen haben 2017 getagt. Bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen ASBlern, tauschten die Experten aus den verschiedensten Bereichen Erfahrungen und Ideen aus, welche Möglichkeiten es gibt, Arbeitsbedingungen mitarbeitergerechter und fairer zu gestalten. Diese Ideen werden nun verfeinert und in verwertbare Bausteine umgewandelt, die schließlich dem gesamten ASB zugutekommen sollen und so unter anderem dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Fachliche Arbeit gestärkt

Um seine innerverbandliche Fachexpertise noch besser zu nutzen, wurden 2016 und 2017 sogenannte Fachkreise implementiert. Die Gremien aus den Bereichen Wasserrettung, Bevölkerungsschutz, Rettungsdienst, Rettungshunde, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), Pflege, Hospiz/Palliativ, Kinder- und Jugendhilfe, Teilhabe und Integration diskutieren fachliche Weiterentwicklungen, begleiten Gesetzesinitiativen und deren Umsetzung und intensivieren so die Vernetzung der verschiedenen ASB-Verbände.



Forschungsprojekt: Was geschah zwischen 1933 und 1945?

Was wurde aus den 52.000 Samaritern, den 1.200 approbierten ASB-Ärzten, den Masseuren, Pflegekräften, Kolonnen sowie den Erholungs- und Kindererholungsheimen nach der Auflösung des ASB zum 1. September 1933 durch die Nationalsozialisten? Diesen Fragen geht der Verband mit einem Forschungsprojekt nach. Beauftragt wurde die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.

„Wenn man uns danach fragt, ob und welche Samariter Opfer von Verfolgung durch das NS-Regime wurden, sollten wir hier verlässliche Antworten geben und biografische Beispiele benennen können“, begründete ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch den Forschungsauftrag an unabhängige Wissenschaftler. „Dies sind wir auch unseren Mitgliedern schuldig, die für ihre Überzeugungen mutig einstanden und mitunter allein wegen ihres Bekenntnisses zum ASB den neuen Machthabern verdächtig waren und verfolgt wurden.“ Das auf 16 Monate angelegte Forschungsprojekt soll ebenfalls die Rolle der wichtigsten Akteure des Verbandes zwischen 1933 und dem Wiederaufbau des ASB ab Herbst 1945 untersuchen.

**FREIWILLIG AKTIV.
JETZT MITMACHEN!**

FREIWILLIGES ENGAGEMENT HAT VIELE GESICHTER

Ob als Rettungshundeführer, Jugendgruppenleiter, in Seniorentreffs oder bei der Wasserrettung: Beim ASB gibt es viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Mit unseren „Freiwilligen des Monats“ ehren wir regelmäßig ehrenamtliche Helfer im ASB, die sich durch ihr Engagement besonders verdient gemacht haben, und möchten ihnen einfach einmal „Danke“ sagen.

**Wir präsentieren:
Die ASB-Freiwilligen des Monats**



**Heinz Rembor
Gute Erfahrungen
im Ehrenamt.**



**Kirsten Kiel und Jimmie
Freiwillig aktiv
auf sechs Beinen.**

„Hi, ich bin Jimmie. Und das ist mein Frauchen Kirsten Kiel. Sie sagt immer: Mit Menschen und Tieren gemeinsam zu arbeiten und dabei etwas für andere zu tun, ist der tollste Job der Welt. Darum engagieren wir uns beim ASB.“

Kirsten Kiel leitet und koordiniert den Besuchshundendienst beim ASB Göttingen. Darüber hinaus hat sie sich in der Flüchtlingshilfe engagiert und ist Vorstandsmitglied im ASB Göttingen.



**Willi Meißner
433.978 km
für den ASB.**

„Ich habe an 744 Urlaubstagen über 100 Hilfsgütertransporte für den ASB gefahren – einfach, weil in manchen Notfällen nur so die Hilfe zu den Menschen kommt. Ein bisschen Lust auf Abenteuer und Kameradschaft gehört da natürlich auch dazu. Daher habe ich mich beim ASB engagiert.“

Willi Meißner war jahrelang als Fahrer einer der Pfeiler der ASB-Hilfstransporte.



Gerda Schäfer
**Ehrenamt macht
mein Leben komplett.**

„Ich engagiere mich beim ASB, weil ich es liebe, anderen Liebe zu geben – besonders kranken Kindern und ihren Familien. Mit der Aufgabe im ASB-Kinderhospiz habe ich das Tor zu der Welt gefunden, die mir gut tut. Und in dem Moment, als ich diese Aufgabe übernommen habe, ist mein Leben komplett geworden.“

Gerda Schäfer ist seit 2005 ehrenamtlich im ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst des ASB Hannover tätig. Zuletzt hat die engagierte Frau einen Jungen begleitet, dem sie sechs Jahre lang zur Seite stand. Bis zum letzten Tag – und darüber hinaus. Die Familie betreut sie bis heute.



Steffi Reiche
**Weltweit unterwegs
für die Gesundheit.**

„Ich engagiere mich beim ASB, weil ich mein Wissen und meine Erfahrung gerne mit anderen teile. Dass ich bei den Trainings im Ausland auch einen Einblick in den Pflegealltag vor Ort erhalte und Kollegen aus aller Welt kennenlerne, macht jedes Training zu einem besonderen Erlebnis. Für mich – und für die Teilnehmer.“

Steffi Reiche (44) trainiert Pflegekräfte der Partnerorganisationen im Rahmen der Internationalen Samariterkooperation. Außerdem ist sie Mitglied im First Assistance Samaritan Team (FAST) und leistet im Auftrag des ASB Soforthilfe in Katastrophengebieten.



Gerhard Kunstler
**Engagiert
seit 50 Jahren.**

„Ich engagiere mich beim ASB, weil ich durch meine Tätigkeit immer unter Leuten bin, viele verschiedene Menschen treffe und interessante Gespräche führe.“

Gerhard Kunstler hat über 50 Jahre lang Erste-Hilfe-Kurse für den ASB Ruhr durchgeführt und war darüber hinaus viele Jahre im Katastrophenschutz aktiv.



Josef Blobel
**Kinder können
mit ihm rechnen.**

„Ich engagiere mich freiwillig im ASB, weil mir die Kinder besonders am Herzen liegen. Die Arbeit mit Kindern macht mich glücklich und hält mich jung.“

Josef Blobel (89) engagiert sich seit 14 Jahren freiwillig im ASB. Vor allem für die Bremer Grundschul Kinder ist er auf Zack. Mindestens drei Mal in der Woche spielt und bastelt er mit ihnen, macht Pausenaufsicht und teilt die Essen in der Schulmensa aus.



Verstärkter Austausch von ASB und ASBÖ

Im Juli wurde die Kooperation zwischen dem Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland und dem Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs verstärkt. An einem bilateralen Treffen in Wien nahmen von deutscher Seite ASB-Präsident Franz Müntefering, der Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein MdEP sowie Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch teil. Die österreichischen Samariter wurden vertreten durch ASBÖ-Ehrenpräsident Dr. Hannes Androsch, Präsident Franz Schnabl und Bundesgeschäftsführer Reinhard Hundsmüller.

Im Mittelpunkt der Gespräche stand unter anderem das Thema Pflege. ASB-Präsident Franz Müntefering sagte dazu: „In Deutschland werden immer mehr Menschen alt und hochaltrig. Damit steigt die Zahl Pflegebedürftiger. Wir stellen uns darauf ein. Das gilt besonders für die Begleitung Dementer und ihrer Angehörigen sowie für Palliativ- und Hospizarbeit ambulant und stationär.“ Müntefering erklärte, dass der ASB sich an diesen Herausforderungen orientiere und stets kreative und neue pflegerische Lösungen anbiete. Alle Teilnehmer des Treffens waren sich einig, wie wichtig solch ein regelmäßiger Austausch der einzelnen Samariterverbände sei. Von einem Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch über so wichtige Themen wie Pflege und der Zusammenarbeit bei internationalen Projekten profitierten alle Beteiligten.

Premiere im Kloster: ASB und DPWV tagten gemeinsam

Um die Zusammenarbeit weiter zu stärken und die regionale Vernetzung auszubauen, trafen sich im Oktober erstmals die Landesgeschäftsführer des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands und des ASB. Unter der Leitung von Hauptgeschäftsführer Ulrich Schneider (DPWV) und Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch (ASB) tauschten sich die Teilnehmer im hessischen Kloster Eberbach zu aktuellen Themen aus.

Schwerpunktthemen der Sitzung waren das 2016 eingerichtete gemeinsame Forum Rettungswesen/Katastrophenschutz im DPWV sowie die Vorstellung der ASB-Strategie. Besondere Beachtung fand dabei die Frage, wie der ASB in Zeiten der Personalknappheit als Arbeitgeber noch attraktiver gemacht werden kann. Zu den weiteren Themen zählten der ASB-Wünschewagen und Fragen der sozialen Sicherheit sowie des Gemeinnützigkeitsrechts..

Starke Präsenz in der Hauptstadt

Um sich als großer zivilgesellschaftlicher Akteur mit Fachexpertise in Politik, Medien und Gesellschaft besser zu etablieren und zu verorten, baut der ASB seine Lobbyaktivitäten weiter aus. Dazu wurde unter anderem die zweite Bundesgeschäftsstelle in Berlin eröffnet, wo der Bundesgeschäftsführer, die Abteilung Soziale Dienste sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt sind.

ASB dreimal erfolgreich beim Förderpreis „HELFENDE HAND“

Zum 9. Mal verlieh Bundesinnenminister Thomas de Maizière am 27. November den Förderpreis „Helfende Hand“ und zeichnete 15 Projekte für die Stärkung der Attraktivität des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz aus. Zuvor hatten sich über 160 Teilnehmer beworben – darunter sieben ASB-Projekte.

Große Freude dann bei der Preisverleihung: Gleich zwei dritte Plätze gingen an den ASB. In der Kategorie „Nachwuchsarbeit“ wurde der ASB Berlin-Nordwest für sein Projekt „Pflasterheld“ ausgezeichnet und in der Rubrik „Innovative Projekte“ erhielt der ASB-Landesverband Berlin, Fachdienst Wasserrettung, die Auszeichnung für sein „Ehrenamt im Ehrenamt“. Und auch am 1. Platz in der Kategorie „Nachwuchsarbeit“, den der Karlsruher Verein HelfenKannJeder e. V. für den Helf-O-Mat bekam, hat der ASB seinen Anteil, denn die Karlsruher Samariter sind an diesem Projekt beteiligt.



Retter

Rettungsdienst und Notfallvorsorge

Schnelle und qualifizierte Rettung im Notfall – das leisten die verschiedenen Rettungsdienste des ASB. Sobald der Notruf in der Rettungsleitstelle eingegangen ist, fahren die ASB-Helfer zum Einsatz und beginnen sofort mit der medizinischen Notfallversorgung vor Ort.



NEUE OPTIK

Mit der Dezemberausgabe zeigt sich das ASB Magazin erstmals in neuem Design. Die frische, zeitgemäße Gestaltung bietet größere Bilder, leserfreundliche Texte sowie mehr Themenvielfalt. Ebenfalls in neuem Design erstrahlt seit Oktober die zentrale Webseite des ASB unter www.asb.de. Optisch und technisch erneuert, werden die Inhalte den Nutzern nun übersichtlicher und mit

einem Fokus auf ansprechende Bilder und Videos präsentiert. Eine deutlich verbesserte Suchfunktion ermöglicht darüber hinaus, Angebote des ASB in der Nähe zu finden und auf die Seiten der passenden regionalen Angebote zu wechseln.



#asbhilft – die Kältehilfe-Aktion

Entsprechend dem Motto „Wir helfen hier und jetzt“ startete der ASB am 6. Dezember eine Kältehilfe-Aktion, bei der 3.000 Schlafsäcke und Isomatten an Obdachlose verteilt wurden. ASB-Verbände bundesweit beteiligten sich an der Initiative, die von Globetrotter, Europas größtem Händler für Outdoor-Ausrüstung, unterstützt wurde.

„Die Zahl der Wohnungslosen steigt dramatisch. Viele Notunterkünfte sind überfüllt, es gibt oftmals nicht genug Plätze für alle Bedürftigen. Daher haben wir uns entschlossen, diesen Menschen schnell und pragmatisch zu helfen“, erklärte Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch die Idee der Aktion. Die strapazierfähigen Schlafsäcke sollen vor allem den Menschen helfen, die für die kalte Jahreszeit keine Unterkunft finden oder von deren Vorteilen nicht zu überzeugen sind. In Berlin, mittlerweile auch Hauptstadt der Obdachlosen, hat Bauch gemeinsam mit ASB-Präsident Franz Müntefering und dem ASB-Bundesvorsitzenden Knut Fleckenstein die Verteilaktion unterstützt.



Dabei wurden außerdem warme Mahlzeiten ausgeben sowie mit Rettungswagen und Ärzten eine medizinische Versorgung bereitgestellt. Tatkräftig mitgeholfen haben auch Berlins Staatssekretär für Arbeit und Soziales, Alexander Fischer, und die damalige Bezirksbürgermeisterin von Neukölln, Franziska Giffey.





ASB-PRÄSIDENT MÜNTEFERING VERURTEILT GEWALT AN RETTUNGSKRÄFTEN

#keinegewaltgegenretter – Kampagne für Wertschätzung und Respekt

In der Silvesternacht 2017 gab es massive Übergriffe auf Rettungskräfte, die für hilfsbedürftige Menschen im Einsatz waren. Betroffen waren auch Kräfte des ASB: Sie wurden beschimpft, bespuckt, attackiert oder mit Raketen beschossen – ein nicht zu tolerierender Zustand, erklärt ASB-Präsident Franz Müntefering: „Rettungskräfte, die sich für Menschen in Not einsetzen, verdienen Respekt und Wertschätzung, egal, ob sie beruflich oder ehrenamtlich engagiert sind. Jegliche Form verbaler Attacken oder gar Gewalt oder Behinderung ihrer Arbeit ist inakzeptabel und muss konsequent geahndet werden. Diese Entwicklung muss gestoppt werden und deshalb müssen solche Übergriffe für die Täter Konsequenzen haben.“

Das „Gesetz zur Stärkung des Schutzes von Rettungskräften und Vollstreckungsbeamten“ vom April 2017 war ein wichtiger Schritt. Für den ASB und vergleichbare Organisationen, bei denen Ehrenamtliche freiwillig im Einsatz für Menschen in Not sind, bedeuten die Attacken auch das Risiko, dass die Zahl freiwilliger Helferinnen und Helfer zukünftig sinken könnte. Der ASB-Bundesverband rief deshalb im Rahmen einer Kampagne zu mehr Wertschätzung und Respekt in der Gesellschaft für Einsatzkräfte auf. „Es muss breit in der Öffentlichkeit und Gesellschaft diskutiert und klar gemacht werden, dass Gewalt gegen Rettungskräfte ein absolutes Tabu ist und keine Tolerierung erlaubt“, sagte Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch. Außerdem hat der ASB verstärkt Trainingsmaßnahmen zu Deeskalation, Umgang mit Gewalt und Prävention sowie rechtsberatende Angebote in die Wege geleitet.

AUSGEZEICHNETE ARBEIT – LEUCHTTÜRME FÜR DIE INTEGRATION

Die Schneiderwerkstatt in Hamburg

In der ASB-Flüchtlingsunterkunft Papenreye in Hamburg-Niendorf herrscht geschäftiges Treiben: Dreimal wöchentlich ermöglicht eine Schneiderwerkstatt den Geflüchteten, Kleidung für sich und ihre Familien zu nähen. Das Gemeinschaftsprojekt der ASB Flüchtlingshilfe Hamburg GmbH und des ASB-Ortsverbands Hamburg-Eimsbüttel wurde im Januar mit einem „Leuchtturm der Integration“ ausgezeichnet. Einige der rund 60 Näherinnen und Näher, die regelmäßig die Werkstatt besuchen, waren früher schon als Schneider tätig. In der Werkstatt entstehen hübsche Kinderkleidungsstücke oder schicke Herrenhemden, aber auch Bettwäsche oder Gardinen für die Unterkunft. Das Zubehör wurde von Privatpersonen und Unternehmen gespendet.



Erste Hilfe für Geflüchtete

Der 15. und vorerst letzte Leuchtturm zum Jahr der Integration ging im Dezember an den ASB Witten für sein Projekt „Erste Hilfe für Geflüchtete“. Das Projekt, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Geflüchtete über das Thema



Erste Hilfe zu integrieren und für den ASB zu gewinnen, wurde Mitte 2016 gestartet. „Es ist ein tolles Angebot, das nicht nur unsere DNA innehat, sondern durch Erste-Hilfe-Ausbildung auch Brücken baut – in die Gesellschaft und in den ASB“, begründet Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch die Auszeichnung. Rund 100 Teilnehmer bildeten die ehrenamtlichen ASBler in Erster Hilfe aus. Im ersten Kurs noch mit einem Dolmetscher. Dann übernahm diese Aufgabe eine Teilnehmerin.

Christine Albdewi sprach bereits so gut Deutsch und hatte so viel Spaß am Thema, dass sie seitdem dem ASB treu geblieben ist. Die 22-jährige Syrerin flüchtete Anfang 2015 aus Damaskus. Ihr Weg führte sie über die Türkei mit dem Boot nach Griechenland, weiter nach Wien und schließlich nach Frankfurt. In Witten fand sie ein neues Zuhause, inzwischen sind auch ihre zwei Schwestern und ihre Eltern angekommen. Sie engagiert sich noch immer im ASB, dolmetscht, ist im Katastrophenschutz tätig und beginnt 2018 ihren Bundesfreiwilligendienst. Ebenso wie ihre jüngere Schwester Grace. Beide möchten gern Medizin studieren und überbrücken die Wartezeit auf einen Studienplatz mit einem Freiwilligenjahr. „Das ist unser Beitrag zu Integration“, erläutert Geschäftsführerin Kirsten Schäfer das Projekt. „Und es funktioniert.“

Eingliederung durch Freiwilligendienste

Und es gibt noch mehr Erfolgsprojekte. Die meisten widmen sich der beruflichen Beratung, (Weiter-)Bildung und Eingliederung. In Rheinland-Pfalz beispielsweise kooperiert der ASB seit November mit dem Jobcenter: So wird Geflüchteten ermöglicht, zeitgleich den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr abzuleisten, dabei wertvolle praktische Arbeitserfahrung zu sammeln und nebenbei den Hauptschulabschluss zu erwerben. Mit Erfolg: Zwei Teilnehmer des FSJ/BFD hatten Spaß bei der Arbeit im Bereich der Pflege und sollen nun in ihren jeweiligen Einsatzorten ihre Ausbildungen als Altenpflegehelfer beginnen. Beim ASB Hannover wiederum gibt es nun die ersten Auszubildenden mit Fluchterfahrung im Rettungsdienst.

SAM.I. – die Samariter in Europa

Wie schnell ein Rettungswagen nach einem Hilferuf am Unfallort ist, wie die Sanitäter ausgerüstet sind und welche medizinischen Maßnahmen sie durchführen dürfen: Dabei unterscheiden sich selbst zwischen den EU-Nationen die Kompetenzen im Rettungsdienst erheblich.

Mit einer gemeinsamen Großübung förderte das länderübergreifende Samariterbündnis SAMARITAN INTERNATIONAL (SAM.I.) deshalb den Austausch zwischen den europäischen Rettungsdiensten.

Vom 25. bis 28. Mai fand zum ersten Mal das SAM.I. Rescue Camp statt. Im österreichischen Mörbisch sind auf Einladung des ASB Österreich zehn Teams aus sieben Nationen zusammengekommen, die gemeinsam verschiedene fiktive Einsatzszenarien bewältigen mussten, denn bei großen Schadenslagen mit sehr vielen Verletzten müssen die Rettungsdienste in der Lage sein, auch grenzübergreifend zu kooperieren.

Im August tauschten sich rund 300 Teilnehmer aus 16 europäischen Ländern beim 9. SAMARITAN Forum in Riga (Lettland) in Diskussionsrunden, Workshops und Vorträgen über die neuesten Entwicklungen, Herausforderungen und Innovationsideen in der Wohlfahrt aus und diskutierten über die Zukunft der sozialen Dienste. Passend zum Treffen feierte der lettische Samariterbund sein 25-jähriges Bestehen gemeinsam mit Samaritern aus ganz Europa.



DER ASB-WÜNSCHEWAGEN – LETZTE WÜNSCHE WAGEN

Menschen in ihrer letzten Lebensphase Glück und Freude zu schenken – das ist die Mission der ASB-Wünschewagen. Seit 2014 erfüllt das rein ehrenamtlich getragene und ausschließlich aus Spenden finanzierte Projekt Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Herzenswunsch und fährt sie gemeinsam mit ihren Familien und Freunden noch einmal an ihren Lieblingsort. Mehr als 650 Wünsche haben die rund 1.000 freiwilligen Wunscherfüller bereits wahr werden lassen.



Einmal noch... nach Travemünde

Einmal noch die Sonne im Gesicht spüren und den Strand von Travemünde sehen – das war der letzte Wunsch von Regina Dieck. Noch kurz vor der Wunschfahrt mit dem Hamburger Wünschewagen stand es in den Sternen, ob ihr die Kraft für den Ausflug reichen wird. Sie reichte. Und am Ende hat es sich absolut gelohnt, sagte die 57-jährige Hamburgerin: der Spaziergang auf der Promenade, dick eingemummelt die Sonnenstrahlen im Gesicht genießen, im Lieblingscafé Tee trinken, aufs Meer schauen und dabei die Hand ihrer Tochter halten.

... nach Hause am 6. Geburtstag

Unser Fahrgast wollte seinen 6. Geburtstag zu Hause feiern. Dafür holte ihn das Wünschewagen-Team aus dem Kinderhaus „Atem-Reich“ ab. Dort werden Kinder betreut, die nicht in der Lage sind, selbstständig zu atmen. Im mit bunten Luftballons geschmückten Wünschewagen ging es nach Hause, wo die Geburtstagsgäste bereits auf ihn warteten.

... zur Hochzeit des Sohnes

Die 30. Wunschfahrt der Brandenburger Wunscherfüller ermöglichte einem schwer erkrankten Vater, die Hochzeit seines Sohnes mitzuerleben. Der Wünschewagen brachte seinen Fahrgast vom Hospiz zum Standesamt. Aufgeregt und freudestrahlend sitzt er auf seiner Bettkante. Von der Erkrankung bereits schwer gekennzeichnet, spielt alles keine Rolle – es geht nur um die Hochzeit seiner Kinder, und dass er dabei sein kann.

Alles was an diesem Tag um ihn herum geschieht, saugt er auf: Empfang, Trauung, Anschnitt der Hochzeitstorte, das Lachen seiner Kinder und der Hochzeitsgäste. Und auch die vielen Gespräche. Als unser Fahrgast am Abend zum Brautpaar und den Gästen spricht, fließen viele Tränen: „Vielen Dank für diesen wunderschönen Tag und vergesst nicht zu leben, es kann so schnell vorbei sein.“



... fliegen

Edmund Schneider, Eddi genannt, liebt Flugzeuge. Deshalb hat der Wünschewagen Ludwigsburg einen Rundflug mit dem Luftsportverein Hohenasperg organisiert. Am Flughafen geht es fröhlich zu. Der Pilot fliegt eine Stunde lang über Stuttgart, den Flughafen, Ludwigsburg und dreht dann eine Ehrenrunde über Edmund Schneiders Wohngruppe in Winnenden. Der schwer kranke Mann strahlt und vergisst für kurze Zeit seine Krankheit.

... nach Nordwijk

„Ich will leben und ich will nach Holland“, sagt Siegfried Schneider an einem kalten Dezembertag im Hospiz in Essen/ Steele. Seit drei Monaten lebt er hier, unheilbar an Krebs erkrankt. Aufgeben will der 80-Jährige nicht; nicht bevor er noch einmal das Meer gesehen hat. Der Essener Wünschewagen wird ihm diesen Wunsch heute erfüllen. Mit dabei sind seine Enkel Laura und Stefan. Mit ihnen war er viel in Nordwijk, es ist ein Abschied für alle. Und trotzdem überwiegt die Freude. Als er den Wünschewagen verlässt und das Meer sieht, kann er es kaum fassen: „Guckt, ich bin in Nordwijk!“, strahlt Siegfried Schneider. „Das ist mit Geld nicht zu bezahlen!“ In einem Strandrollstuhl können Opa und Enkel bis zur Brandung. Sie genießen jede Sekunde. Der Tag gehört ihnen – und dem Meer.



... zu Matthias Reim

Kurz vor dem Jahreswechsel erfüllte der Wünschewagen Schleswig-Holstein Annette Kirschs sehnlichsten Wunsch: ein Besuch des Konzerts von Schlagerstar Matthias Reim in Rostock. Seit fast 30 Jahren ist Annette Kirsch ein Fan. Ihr ganzer Stolz ist ein ca. 25 Jahre altes Foto, das sie gemeinsam mit ihrem Idol zeigt. Nichts wünschte sie sich mehr, als ein Autogramm auf diesem Foto – und ein weiteres auf ihrem T-Shirt, in dem sie auch beerdigt werden möchte. Grenzenlos war die Begeisterung dann beim Treffen mit Matthias Reim im Backstage-Bereich, für das sich der Sänger gerne Zeit nahm. Zur großen Freude seines überglücklichen Fans erinnerte er sich sogar an die Begegnung vor 25 Jahren in Hamburg. Sehr einfühlsam schenkte er Annette Kirsch, die sich nur noch über Mimik, Gestik und Buchstabentabelle verständigen kann, ein unvergessliches Erlebnis.



... auf Hochzeitsreise

Jennifer will noch einmal das Hospiz verlassen, noch einmal ans Wasser. Viel Zeit bleibt der an Gebärmutterhalskrebs erkrankten 27-Jährigen nicht mehr. Erst eine Woche zuvor hat sie geheiratet. Ihr Ehemann hat den hessischen Wünschewagen angerufen, diese letzte gemeinsame Fahrt soll ihre Hochzeitsreise sein. Bis zum Meer reicht Jennifers Kraft nicht mehr, das Ziel ist daher der eine Stunde entfernte Edersee. Dort erwarten das Paar die Familie, der Sonnenuntergang und eine Feuershow nur für sie. Beide genießen jede Minute, erleben jeden Augenblick bewusst, nehmen Abschied.



... zur Einkleidung der Enkelin

Unser Fahrgast wollte gerne bei der Einkleidung seiner Enkelin und deren Eintritt in das Kloster St. Gertrud am Mellensee dabei sein. Der Berliner Wünschewagen machte es möglich. Begleitet wurde er von seiner Ehefrau und seiner Schwiegertochter.

... zum Lieblingsverein

Der sächsische Wünschewagen war im April von Dresden nach Stuttgart unterwegs: Kai (32) hatte den sehnlichen Wunsch, noch einmal seinen Lieblingsverein VfB Stuttgart 1893 e.V. bei einem Heimspiel zu erleben und seine Großeltern zu sehen. Begleitet wurde er von seinen Eltern und seiner Intensivpflegeschwester Mandy. Dank der großartigen Unterstützung des VfB Stuttgart wurde an diesem Tag Unmögliches möglich gemacht. Kai und seine Begleiter konnten das Spiel in einer Loge mit komplettem Service verfolgen. Am Ende hielt Kai ein Fan-Shirt mit allen Spielerunterschriften in der Hand.







BILDUNGSWERK

2



AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN AUF DER SPUR

Das Bildungswerk greift mit seinen Seminarangeboten für Zielgruppen aller Dienstleistungsbereiche im ASB stets aktuelle Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Verbandes auf. Im letzten Jahr wurden dabei die regionalen Angebote weiter ausgebaut.

2017 lag der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung der Führungskräfte-Programme und Veranstaltungen zur Personalentwicklung. Auch die Stärkung von Mitarbeitern in der Pflege – hier speziell im Bereich Hospizarbeit und Palliative Care – stand im Fokus der Veranstaltungen.

Wirkungsvolles Management

Das 2017 vom Bildungswerk konzipierte und erstmalig angebotene „Excellent Leadership Program“ richtet sich an ASB-Vorstände und -Geschäftsführungen sowie Führungskräfte mit großem Verantwortungsbereich.

Hier geht es um wirkungsvolles Management der Zukunft mit dem Blick auf Führung der Organisation, Motivation, Talentmanagement und Selbstführung.

Führungstraining für Nachwuchskräfte

Das ASB-Bildungswerk hat auf die große Nachfrage zum Führungsprogramm „Kompetent Führen von Anfang an“ prompt reagiert und eine zusätzliche Trainingsreihe eingeschoben. In den drei Modulen wurden die Themen Führung und Persönlichkeit, Mitarbeitergespräche und Teamentwicklung bearbeitet.

Top-Redner zu Arbeitgeberattraktivität

Im September 2017 ist es dem Bildungswerk gelungen, einen Top-Redner zu Arbeitgeberattraktivität zu gewinnen: Jos de Blok aus den Niederlanden stellte seinen überaus erfolgreichen Pflegedienst „Buurtzorg“ (Nachbarschaftshilfe) vor. Seit Jahren erhält das Projekt Bestnoten als attraktiver Arbeitgeber, was in Zeiten des Fachkräftemangels in der Pflege ein großer Wettbewerbsvorteil ist. Besonders an dem Projekt ist, dass die Teams selbstorganisiert und ohne Führungskräfte arbeiten. Man setzt auf die Prinzipien „Menschlichkeit vor Bürokratie“ und den Aufbau von informellen Netzwerken für den pflegebedürftigen Kunden.

ASB: „Buurtzorg“ ist eine neu gegründete Organisation. Wie kann man die Idee auf eine bestehende Organisation wie den ASB übertragen?

Jos de Blok: Ganz einfach, wenn du es tun willst und davon überzeugt bist, dass es besser ist, tu es.

ASB: Verlangen die Pflegekräfte nicht mehr Gehalt, weil sie zusätzlich zu ihren Aufgaben als Pflegekraft noch Managementaufgaben übernehmen müssen?

Jos de Blok: Nein, solche Diskussionen haben wir nicht. Die Pflegekräfte sehen das als Teil ihres Jobs an und sehen mehr die Vor- als die Nachteile darin.

ASB: Braucht es spezielle Anforderungen, damit eine Organisation wie Buurtzorg funktioniert?

Jos de Blok: Es funktioniert überall. Wenn du damit anfängst, ist es leichter als du zuerst denkst. Jeder kann und will im Grunde genommen selbstständig arbeiten. Dominanz von Menschen kann dem zwar entgegenstehen. Aber in selbstorganisierten Teams wird über dominantes Verhalten diskutiert. Die Kultur in den Teams ist entscheidend.



ASB: Was ist mit all den Führungskräften, die ihre Power verlieren? Sie werden sicher nicht glücklich über die Buurtzorg-Idee sein?

Jos de Blok: Zuerst vielleicht nicht. Aber wenn du sinnvolle Arbeit machst und siehst, dass es erfolgreich ist und gut für die Patienten, dann verzichtest du auf den Leitungsjob. Ich kenne Manager, die zurück in die Pflege gegangen und damit zufrieden sind.





Fachtagung Kinder- und Jugendhilfe

Mit über 200 Teilnehmern verzeichnete die 17. ASB-Fachtagung zur Kinder- und Jugendhilfe, die vom 6. bis 7. November 2017 in Potsdam stattfand, einen Besucherrekord. In Workshops und Vorträgen konnten sich die Mitarbeiter u.a. zu Bindungstraining, ADHS, Trauerbegleitung bei Kindern sowie Glück und gutes Leben fortbilden und austauschen. Große Aufmerksamkeit fanden die Best-Practice-Beispiele zur Familienaktivierung aus dem ASB Rostock und zum Autismuszentrum des ASB Westhessen.

Management im Non-Profit-Bereich

Vom 6. bis 10. November 2017 fand zum zweiten Mal der Intensivlehrgang „Management in Non-Profit-Organisationen“ in Kooperation mit dem Weißen Kreuz Südtirol in Brixen statt. Der Lehrgang bietet einen kompakten Einstieg in die erfolgreiche Organisation der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt, Führung und Motivation, Grundlagen des Marketing, Qualitätsmanagement sowie Rechnungswesen und Controlling.

Für alle Teilnehmer wurden die Kosten vom Bundesverband als Maßnahme zur Personalentwicklung übernommen. Das ASB-Bildungswerk wird 2018 den Intensivlehrgang in Kooperation mit dem Verbandsmanagementinstitut Schweiz direkt in Köln und in Eigenregie anbieten.

Palliative Care und Hospizarbeit

Palliativversorgung, Sterbebegleitung und Hospizarbeit haben im ASB einen hohen Stellenwert. Dem entsprechend wurde das Fortbildungsangebot in diesem Themenbereich ausgeweitet. So verfügt der ASB nach bereits zehn durchgeführten Weiterbildungen zu Palliative Care über rund 200 weitere Pflegefachkräfte.

Menschen mit Demenz sind in einer Lebensphase, die mit vielen Abschieden verbunden ist. Das Bedürfnis nach Sicherheit, Geborgenheit und Trost ist angesichts dieser Irritationen groß. Spiritual Care, die spirituelle Sorge, kann Menschen mit Demenz wie auch alten, schwerkranken und behinderten Menschen in dieser Situation Halt geben.





**ÜBER 420
VERANSTALTUNGEN
MEHR ALS 6.100 TEILNEHMER**

Auch die 2017 zum dritten Mal erfolgreich durchgeführte Weiterbildung zur „Zertifizierten Medikationsfachkraft“ unterstützt Pflegekräfte bei der Einschätzung medikamentöser Versorgungsleistungen, der Verringerung von Medikamentennebenwirkungen und trägt zu mehr Lebensqualität für die Patienten und in den Einrichtungen bei.

Mit Case Management die Pflege stärken

Zielsetzung von Case Management ist, Menschen mit Unterstützungsbedarf zu begleiten und die verschiedenen Leistungsanbieter bedarfsgerecht und effektiv zu koordinieren. Die berufsbegleitende Weiterbildung beinhaltet das theoretische und praxisorientierte Erlernen eines Handlungskonzepts mit dem Ziel, die Arbeit mit Case Management in den Berufsalltag zu integrieren. Die erfolgreichen Absolventen des ersten Lehrgangs sind an den ASB- Pilotstandorten Hamburg, Karben, Leipzig, Münster und Neustadt/Sachsen der Kompetenzzentren „Leben und Pflege zu Hause“ in der Altenhilfe tätig und können nun ihr Wissen hier einbringen.



Wieder ein ASB-Teilnehmer unter den IHK-Besten

Klaus Kainer, Bankkaufmann und beim ASB Forchheim als Bereichsleiter Patientenfahrtdienst tätig, wurde 2017 als einer der besten Weiterbildungsabsolventen an der IHK Köln geehrt. Klaus Kainer hatte erfolgreich am Fernlehrgang „Fachwirt/in im Sozial- und Gesundheitswesen“ des ASB-Bildungswerks teilgenommen. Damit ist er bereits der vierte Teilnehmer, der bei der IHK als Bester ausgezeichnet wurde.



BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

3



„ Unser wichtigstes Pfund im Bevölkerungsschutz sind die vielen tausend Ehrenamtlichen, die ihre Freizeit und ihr Know-how beim ASB einbringen und dadurch unsere Arbeit erst möglich machen.“

Ingo Schlotterbeck, ASB OWL



ANFORDERUNGEN MEISTERN

Terrorgefahren, Chemieunfälle, Unwetterkatastrophen: Die Herausforderungen im Bereich Bevölkerungsschutz werden immer größer – und diejenigen, die sich ihnen stellen wollen, immer weniger. Neue ehrenamtliche Helfer zu gewinnen, das entwickelt sich zu einer der Kernaufgaben im ASB.

Für jede Katastrophe gerüstet sein

Vom 31. März bis zum 2. April 2017 diskutierten 160 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus dem gesamten Verband, wie sich der ASB auf die aktuellen Anforderungen einstellen kann. „Das Interesse an einem Ehrenamt im Bevölkerungsschutz hat abgenommen, weil wir lange Zeit relativ krisenfrei überstanden haben. Wir müssen aber den Menschen klarmachen, wie wichtig dieser gesellschaftliche Bereich für die Sicherheit in Deutschland ist und den Wunsch wecken, sich einzubringen“, sagte Michael Schnatz, der im ASB-Bundesverband die Bereiche Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Erste Hilfe leitet. „Wir müssen dafür Interessierten die Möglichkeit geben, Arbeit, Familie und freiwilliges Engagement zu vereinen – und sich in verschiedenen Bereichen des ASB ganz flexibel mal mehr, mal weniger zu engagieren.“

Christoph Unger, Präsident des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, drängte darauf, das föderale System aus Bund, Ländern und Hilfsorga-

nisationen ein Stück weit zusammenzuführen. Auch die nationalen, regionalen und kommunalen Strukturen seien nicht ausreichend auf alle denkbaren Krisenfälle, etwa auf einen Reaktorunfall, eingerichtet. „Wir müssen in der Gesellschaft – vom einzelnen Bürger, zu Unternehmen, Hilfsorganisationen bis zur Regierung – die Fähigkeit, sich selbst zu versorgen und zu schützen, wieder verbessern“, so Unger.

Das macht sich auch der ASB zur Aufgabe. Der Verband entwickelt neue Methoden, die Bevölkerung auf Notfälle vorzubereiten und ihre Fähigkeit, sich in der Katastrophe selbst zu schützen, zu stärken.

ASB fordert einheitliche Helferfreistellung

Im Gegensatz zum THW oder der Feuerwehr können Ehrenamtliche von Hilfsorganisationen wie dem ASB bei Großschadenslagen und Einsätzen nicht von der Arbeit freigestellt werden und haben keinen Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Um Menschen in Not zu helfen, müssen sie Urlaub nehmen oder dies in ihrer Freizeit tun.

Diese Ungleichbehandlung der freiwilligen Helfer muss dringend beseitigt werden“, forderte Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch im Hinblick auf den Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember. „Wir brauchen Rechtssicherheit für ein allgemeines gesellschaftliches Engagement, das den Staat insbesondere in Notlagen handlungsfähig hält.“

Man dürfe laut Bauch nicht riskieren, dass den Hilfsorganisationen die Basis wegbreche. Diese Lücke würde der Staat nicht schließen können. Eine Gleichstellung sei ein klares Signal an die Ehrenamtlichen, dass ihre Arbeit von der Politik gewürdigt und unterstützt wird.

In der PSNV gut aufgestellt

Die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) ist ein wichtiger Teil der öffentlichen Gefahrenabwehr und wird bei Terror- oder Amok-Einsatzlagen künftig eine noch zentralere Rolle einnehmen. Daher hat sich der ASB in seiner Fachtagung vom 21. bis 22. Oktober der Frage gestellt, ob die Akteure, die Strukturen und die Rahmenbedingungen der PSNV ihrer heutigen Aufgabe gewachsen sind.

Für den Fachtag mit rund 70 Teilnehmern konnten hochkarätige Fachdozenten gewonnen werden: Peter Zehentner und Dr. Andreas Müller-Cyran vom KIT München, Dr. Jutta Helmerichs, Leiterin des Referates

„Psychosoziales Krisenmanagement“ und der „Koordinierungsstelle Nachsorge, Opfer- und Angehörigenhilfe (NOAH)“ des BBK und Prof. Dr. Harald Karutz vom Notfallpädagogischen Institut (NPI) aus Essen.

Fazit des Fachtags: Der ASB ist im Bereich der Psychosozialen Notfallversorgung in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit. Der Bereich wird in Zukunft auch bei der Entwicklung neuer Katastrophenschutzkonzepte, im Rettungsdienst sowie in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Schulsanitätsdienst verstärkt mitgedacht.



RETTUNGSDIENSTEINSÄTZE 1.171.370
RETTUNGSWACHEN 319



EINSATZ VON DROHNEN IM BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Der ASB fordert den Einsatz von Drohnen als Unterstützung bei Einsätzen im Bevölkerungsschutz schon seit mehreren Jahren – nun hat der Gesetzgeber nachgezogen und die Verwendung für Einsätze und Schulungszwecke von Hilfsorganisationen deutlich vereinfacht.

Zu einem Austausch über die Herausforderungen und Chancen der Nutzung von sogenannten Unmanned Aircraft Vehicles (unbemannten Luftfahrtsystemen) hatte das Bundesinnenministerium am 27. Juni Experten der Hilfsorganisationen, Feuerwehren und des THW nach Berlin eingeladen. Bundesinnenminister Thomas de Maizière betonte, dass Drohnen zur Sichtung und Überwachung von Lagen wie Hochwasser und Großbränden zu Standardeinsatzmitteln werden sollten, weil die Vorteile für Einsatzkräfte klar auf der Hand liegen.

Für den ASB nahmen Vertreter aus Ostholstein, vom ASB Ostwestfalen-Lippe sowie vom ASB-Bundesverband an der Veranstaltung teil. Die Samariter aus Ostholstein und Ostwestfalen-Lippe setzen seit Jahren Drohnen in Sanitätsdiensten und bei der Personensuche ein. Im nächsten Schritt sollen Ausbildungsstandards für Piloten entwickelt, Einsatzszenarien erprobt und datenschutzrechtliche Aspekte geklärt werden.

Erster ASB-Drohnenworkshop in Bielefeld

Am 5. Dezember fand in Zusammenarbeit zwischen dem ASB Ostwestfalen-Lippe und dem Bundesverband der erste ASB-Drohnenworkshop mit 30 Samaritern aus dem ganzen Bundesgebiet sowie zwei Vertretern des österreichischen Samariterbundes statt. Neben den praktischen Anwendungsmöglichkeiten der modernen Drohnentechnologie für Sanitätsdienste, der Vermisstensuche oder der Lagebeurteilung ging es auch um rechtliche Fragen und die Umsetzung der neuen Drohnenverordnung des Bundesverkehrsministeriums, mit der Hilfsorganisationen Drohnen im Bevölkerungsschutz ohne Sondergenehmigungen für Schulungs- und Einsatzzwecke verwenden können.



Ehrenzeichen für Karl-Eugen Altdörfer

Mit dem Ehrenzeichen Bevölkerungsschutz 2017 wurde am 9. Dezember ASB-Bundesvorstandsmitglied Karl-Eugen Altdörfer ausgezeichnet. Zur Anerkennung und Würdigung von besonderen Verdiensten um den Bevölkerungsschutz stiftete der Innenminister des Landes Baden-Württemberg zum ersten Mal ein Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen. Die Ehrung wurde stellvertretend für alle Ehrenamtler an Personen vergeben, die sich in besonderer Weise um den Bevölkerungsschutz verdient gemacht haben, oder die besonders mutiges und entschlossenes Verhalten gezeigt haben. Altdörfer ist bereits Träger des Bundesverdienstkreuzes sowie des Samariter-Ehrenkreuzes in Gold und engagiert sich seit vielen Jahren u.a. im Katastrophenschutz des ASB Schwäbisch Hall sowie bei der Ersthelfer-Ausbildung junger Menschen.



BUNDESKANZLERIN DANKTE EINSATZKRÄFTEN

Im Rahmen des G20-Gipfels in Hamburg – bei dem es zu massiven, gewalttätigen Ausschreitungen kam – war der Arbeiter-Samariter-Bund mit rund 200 hauptamtlichen und 80 ehrenamtlichen Kräften im Einsatz.

Am 10. Juli dankte Bundeskanzlerin Angela Merkel gemeinsam mit Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz allen Einsatzkräften: „Ich habe den Auftrag, im Namen der ganzen Teilnehmer des G20-Gipfels ein herzliches Dankeschön zu sagen.“ Zugleich bedankte sich die Bundeskanzlerin bei allen Sicherheitskräften, die für die Vorbereitungen des Gipfels Sorge getragen hatten. Der ASB war vor allem für die Sicherheitsbehörden im Einsatz.



**Jemand vermisst? Wir machen uns
gemeinsam auf die Suche.**

Die Rettunghundestaffeln des ASB: www.asb.de/rettungshunde



Wir helfen
hier und jetzt.



**Unschlagbar! Egal ob auf
zwei oder auf vier Beinen.**

Die Rettunghundestaffeln des ASB: www.asb.de/rettungshunde



Wir helfen
hier und jetzt.



**Unschlagbares Team! Zu Land,
im Wasser oder in der Luft.**

Die Rettunghundestaffeln des ASB: www.asb.de/rettungshunde



Wir helfen
hier und jetzt.



FOTOWETTBEWERB „RETTUNGSHUNDE 2017“

Derzeit gibt es im ASB bundesweit mehr als 40 Rettunghundestaffeln, in denen rund 700 Rettungshundeführer aktiv sind. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind mit ihren Hunden und deren gut ausgeprägtem Gehör- und Geruchssinn bei der Suche nach Vermissten oder verunglückten Menschen unersetzlich. Dass diese Teams nicht nur erfolgreich, sondern auch fotogen sind, bewies ein bundesweiter Fotowettbewerb des Bundesverbandes. Darunter gab es gleich drei Siegerfotos, die seit September 2017 auf ASB-Postern zu sehen sind.

Die Sieger: Sandra Hefner mit ihrem Australian Shepherd Milow von der Rettunghundestaffel Bad Kreuznach, Rieke Kokenge mit Australian Shepherd Sonic von der Rettunghundestaffel Karlsruhe und Anke Thiede mit dem Labradoodle Mia von der Rettunghundestaffel Ingolstadt.





186 RETTUNGSHUNDE-TEAMS

EIN STARKES TEAM

Sandra Hefner ist mit ihrem Hund Milow in der ASB-Rettungshundestaffel Bad Kreuznach aktiv.

Was bedeutet Ihnen das Engagement in der Rettungshundestaffel?

Ich habe eine tolle Freizeitbeschäftigung für mich und meinen Hund gefunden, bei der man noch dazu der Gesellschaft wertvolle Dienste leisten kann. Es ist eine sinnvolle Arbeit im Team und mit den Hunden und zudem ein gutes Gefühl zu wissen, dass der eigene Hund zum Lebensretter werden kann.

Was qualifiziert einen Rettungshund bei der Suche nach Vermissten besonders?

Ein Rettungshund kann selbst bei schlechter Sicht sowie bei Dunkelheit dank seiner Spürnase noch Menschen in 500 Metern Entfernung riechen und orten. Natürlich spielen Witterungsverhältnisse wie starke Hitze, Kälte und Wind auch eine große Rolle.

Wie ist das möglich?

Möglich ist das dank des besonders sensiblen Geruchssinnes des Hundes. Der Mensch verliert 40.000 Hautzellen pro Minute, das kann der Hund wahrnehmen.

Während ein Mensch etwa 5 Millionen Riechzellen hat, schnuppern Hunde mit etwa 220 Millionen davon.

Welche Voraussetzungen muss ein Rettungshund mitbringen?

Der Hund muss wesensfest, gehorsam, geräuschunempfindlich, ausdauernd und lerneifrig sein. Flächensuchhunde arbeiten vorwiegend in Wald- und Buschgebieten sowie in unübersichtlichem Gelände. Trümmersuchhunde kommen zum Beispiel nach einer Gasexplosion zum Einsatz und Mantrailer – wie Personensuchhunde auch genannt werden – eignen sich besonders für die Suche in der Stadt.

Was bewirkt die gemeinsame Arbeit?

Die meisten Hunde genießen die Herausforderung und die Beschäftigung draußen, genau wie ihre Menschen. Gegenseitiges Vertrauen sowie Lob, Freude, Geduld und Liebe bei der gemeinsamen Arbeit mit dem Vierbeiner sind wichtig, um erfolgreich zu sein. Das regelmäßige Training mit Milow und die Arbeit im Einsatz haben uns zu einem eingespielten Team gemacht.

ERSTE HILFE LEICHT GEMACHT

Nationales Aktionsbündnis Wiederbelebung

Der ASB ist Gründungsmitglied des Nationalen Aktionsbündnisses Wiederbelebung (NAWIB), das sich dafür einsetzt, die Bereitschaft zur Wiederbelebung in Deutschland zu erhöhen. Mitbürgern soll in kurzen Seminaren gezeigt werden, wie einfach eine Wiederbelebung sein kann, und dass im Ernstfall wenige Handgriffe ein Menschenleben retten können. Unterstützt wird das Bündnis vom Bundesministerium für Gesundheit sowie von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministers.



380.112
TEILNEHMER AN
ERSTE-HILFE-KURSEN

Reform der Lehrkräfteschulungen

Die klassischen Wege, um Ausbilder für Erste-Hilfe-Kurse zu werden oder in der sanitätsdienstliche Ausbildung mitzuwirken, waren in der Vergangenheit sehr starr. Um dies zu ändern, hat der ASB-Bundesverband mit Vertretern seiner Landesverbände eine Arbeitsgruppe gebildet. Bereits beim ersten Treffen konnte die AG ein modulares Konzept erarbeiten. Beginnend mit dem Einstieg über ein pädagogisches Grundmodul, absolviert man zunächst das Modul des Erste-Hilfe-Ausbilders. Anschließend bleibt die Wahl, ob man das Modul für den Schulsanitätsdienst oder für Kindernotfälle absolvieren möchte. Es wird hier keine Hierarchien mehr geben und die Module werden schlanker. Die Umsetzung erfolgt ab Januar 2019.



Erste-Hilfe-Box für Grundschulen

Für den ASB gehört die Erste Hilfe bereits in Grundschulen auf den Stundenplan. Am 9. März 2017 stellte der ASB deshalb seine neue Erste-Hilfe-Box für Grundschüler an der Berliner Paul-Moor-Schule vor. Mit dem Methodenordner können pädagogische Fachkräfte Kindern zwischen sechs und zehn Jahren die Erste Hilfe altersgerecht und anschaulich vermitteln.

„Gerade Grundschul Kinder sind abenteuerlustig und spontan, sie lernen jeden Tag etwas Neues. Kleinere und größere Verletzungen bleiben dabei nicht aus“, sagte Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch bei der Übergabe. „Je früher Kinder mit Erste-Hilfe-Maßnahmen vertraut sind, desto sicherer und souveräner helfen sie im Notfall – sich selbst und anderen.“



NEUER RETTUNGS-UNIMOG BEIM ASB ERLANGEN

Zu den modernsten Fahrzeugen im ASB-Bevölkerungsschutz gehört ein geländegängiger Rettungswagen auf Basis eines Unimog, der den Erlanger Samaritern seit Januar 2017 zur Verfügung steht. Das Fahrzeug ist ein wertvolles Einsatzmittel für Ernstfälle und leistet – wie viele andere Fahrzeuge des ASB mit aufwendiger technischer Ausstattung – einen wichtigen Beitrag zu den hohen Sicherheits- und Schutzstandards sowie den stetig steigenden Anforderungen an die Einsatzkräfte und deren Ausrüstung.



SCHNELLE HILFE AUF ZWEI RÄDERN: DIE ASB-MOTORRADSTAFFELN

In den Motorradstaffeln des ASB engagieren sich erfahrene Rettungssanitäter und Rettungsassistenten, die alle ehrenamtlich unterwegs sind. Regelmäßige Fortbildungen, Fahrertrainings auf den schweren Einsatzmaschinen auf Verkehrsübungsplätzen und regelmäßige Wiederbelebungübungen sind für die Motorradsanitäter selbstverständlich.

Die wendigen Motorräder gewährleisten schnelle Hilfe an verkehrsreichen, überfüllten oder entlegenen Orten. Von April bis September leisten die Einsatzkräfte der Motorradstaffeln sogenannte schnelle Soforthilfe bei medizinischen Notfällen. Zu diesem Zweck führt jedes Motorrad neben der medizinischen Ausstattung auch einen Defibrillator mit. Zusätzlich werden die Motorräder als Lotsenfahrzeuge eingesetzt und begleiten den schnellen Transport von Medikamenten oder Blutkonserven.

Die Motorräder des ASB München beispielsweise fungieren, über die Leitstelle alarmiert, auch als sogenannte First Responder, also als schnelle Soforthilfe bei medizinischen Notfällen. Die freiwilligen Helfer sind eine Ergänzung in der Rettungskette und stabilisieren Verletzte durch basismedizinische Maßnahmen, bis der Rettungswagen eintrifft. Mit dem Defibrillator können die First Responder beispielsweise im Falle eines plötzlichen Herzstillstands schnell Hilfe leisten.



Ob in München, Karlsruhe oder Berlin – die ASB-Motorradstaffeln sorgen für Sicherheit bei Großveranstaltungen, Straßenfesten, Sportveranstaltungen und eigentlich überall, wo ein schnelles Vorankommen auf zwei wendigen Rädern von Vorteil ist.

In den Hauptreisezeiten oder bei Unfällen sind die Fahrer außerdem als Stauhelfer auf Autobahnen und Landstraßen im Einsatz, versorgen Reisende mit Getränken und bei Notfällen. Die Einsatzmotorräder des ASB sind so ausgerüstet, dass sie optimal für die Erste Hilfe geeignet sind.







PFLEGE 4

STÄRKUNG DER PFLEGE

Im letzten Jahr wurden die Dienstleistungen des ASB in den Bereichen Palliativversorgung, Sterbebegleitung und Hospizarbeit weiter ausgebaut. Neben diesen zunehmend wichtigen Pflegeschwerpunkten bestimmen verstärkt Angebote für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige die Arbeit.

Mit zahlreichen Gesetzen und einem bundesweiten Projekt zur Verringerung des Dokumentationsaufwands hat die 2017 beendete Legislaturperiode viele Änderungen und insgesamt eine Stärkung der Pflege gebracht. Seit Januar letzten Jahres gilt eine neue Formel zur Ermittlung des Pflegebedarfs, und mit dem Pflegestärkungsgesetz III wurde der Pflegebedürftigkeitsbegriff auch in das Sozialgesetzbuch XII übernommen.

Damit gibt es nun eine über die Sozialgesetzbücher hinweg geltende einheitliche Bedarfsdefinition. In einem zähen Verfahren wurde in den letzten Tagen der Legisla-



tur auch eine Weichenstellung für die zukünftigen Ausbildungswege in der Pflege erreicht. Das Pflegeberufereformgesetz sieht ab 2020 eine generalisierte Grundausbildung für alle Auszubildenden vor und verzichtet durch eine Spezialisierung im dritten Lehrjahr, die auch die Alten- und die Kinderpflege berücksichtigt, auf eine zu radikale Abkehr der gewachsenen Strukturen. Darüber hinaus wird durch einen neu eingeführten Bachelor-Grad auch für eine zeitgemäße Verbreiterung und Akademisierung der Ausbildung gesorgt.



**198 AMBULANTE
PFLEGEDIENSTE
155 STATIONÄRE PFLEGEHEIME**

Engagement des ASB bekräftigt

Sein Engagement für schwerstkranke und sterbende Menschen hat der ASB-Bundesverband durch Unterzeichnung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ bekräftigt. Die Erklärung zur Unterstützung wurde im September 2017 persönlich an Franziska Kopitsch, Leiterin der Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung, überreicht. Die in der Charta enthaltenen Ziele und Handlungsempfehlungen sind Grundpfeiler, die zur Verbesserung der Lebensqualität von schwerstkranken und sterbenden Menschen zwingend notwendig sind. Der ASB setzt sich für die Umsetzung der Charta ein, um jedem Menschen in seiner individuellen Lebenssituation ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Hospiz- und Palliativversorgung

Die Stärkung der palliativen und hospizlichen Versorgung war auch 2017 ein wesentliches Handlungsfeld des verbandlichen Engagements. In einer Arbeitsgruppe des Bundesverbandes erarbeiteten ASB-Fachleute Qualitätskriterien zu „Palliative Care“ in der Langzeitpflege, die eine qualitative Palliativversorgung in allen Pflegediensten und Pflegeeinrichtungen des ASB sicherstellen sollen.

Unheilbar kranke Kinder und ihre Familien bedürfen einer besonders einfühlsamen Begleitung und Unterstützung. Neben dem bereits seit zehn Jahren bestehenden ambulanten ASB-Kinder- und Jugendhospizdienst in Hannover startete der ASB Jena ein Projekt zum Aufbau eines ambulanten Kinderhospizdienstes. Beide Projekte helfen mit qualifizierten Ehrenamtlichen den Kindern und ihren Familien durch eine schwere Zeit und stellen ein wichtiges Angebot dar, das es in Deutschland noch zu selten gibt.

Förderprogramm Pflege

Der ASB-Bundesverband hat im Mai 2017 das Förderprogramm Pflege gestartet. Mit einem Gesamtförder volumen von 1 Million Euro sollen insbesondere Projekte im Bereich Hospiz- und Palliativversorgung sowie zur Verbesserung des Lebensumfeldes von Menschen mit demenziellen Erkrankungen gefördert werden.

Der ASB bietet auch Menschen mit geringem Pflege- und Betreuungsbedarf immer mehr Unterstützung. So wird beim ASB Coburg ein Wohnpark errichtet, der ein zukunftsweisendes Konzept für das Betreute Wohnen umsetzt und mit einer Tagespflege kombiniert.



**24 STUNDEN/TAG
7 TAGE/WOCHE ERREICHBAR**

WOHNEN IM VIERTEL

Zu Hause wohnen bis zum letzten Tag – das wünschen sich viele Menschen, auch wenn sie krank, pflegebedürftig und eingeschränkt in ihrer Mobilität sind. Um diesem Wunsch gerecht zu werden, wurde in München das Projekt „Wohnen im Viertel“ entwickelt: An inzwischen 13 Standorten ermöglicht die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG pflegebedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden. In drei Wohnvierteln sorgt der ASB München dabei für die ambulante Versorgung vor Ort.

Mitten im Viertel bietet der ASB-Pflegedienst eine ambulante Versorgung für alle Anwohner des Projektes. Alles innerhalb eines Radius von 800 Metern. „Wir sind 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche erreichbar“, erklärt Dagmar Frentzen, Bereichsleitung Pflege und Senioren. „Und dazu müssen wir nicht mal ins Auto steigen. Wir erreichen unsere Kunden bequem zu Fuß – oder mit dem Fahrrad. Die für einen ambulanten Pflegedienst teils langen Anfahrsstrecken entfallen und uns bleibt mehr Zeit für die Patienten.“ Für Renate Grünaug hat sich die Betreuung, seit sie in der Seebrucker Straße wohnt, merklich verbessert: „Der Pflegedienst hier ist super“, freut sie sich. „Ich bin mir noch nie so gepflegt vorgekommen wie hier. Herrlich!“



PFLEGE INNOVATIV – EIGENSTÄNDIG – VERNETZT – AKTIV

Die Junge Pflege geht neue Wege

Der ASB Heilbronn-Franken hat sich speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen mit Pflegegrad ausgerichtet. Junge Pflegebedürftige haben andere Bedürfnisse und Ansprüche als ältere und benötigen daher eine andere Betreuung. In Bad Mergentheim können die jungen Bewohner gemeinschaftlich ihr Zusammenleben organisieren und selbst entscheiden, was sie essen oder unternehmen möchten. Im Zentrum der Einrichtung liegt die großzügige Wohnküche. Hier schmieden die Bewohner Pläne, wie sie ihren Alltag gestalten wollen.

Nachtpflege

Im März 2017 eröffnete die erste teilstationäre Nachtpflegeeinrichtung des ASB in Bramsche/Niedersachsen. Mit seinem Angebot beschreitet der ASB Osnabrück neue Wege in der Pflege und bietet pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, wieder einmal durchzuschlafen und so die benötigte Kraft für den eigenen pflegerischen Einsatz wieder herzustellen. Die Nachtpflege bietet Raum für 16 Gäste. Rund um die Uhr kümmern sich Pflegekräfte um das Wohlergehen der Besucher. Auf Wunsch werden die pflegebedürftigen Menschen auch von zu Hause abgeholt und am nächsten Morgen wieder zurückgebracht. Das große und positive Echo am Eröffnungs-

wochenende zeigt, dass das Team vom ASB Osnabrück das richtige Konzept gewählt hat.

Selbstschutzkonzept für stationäre Einrichtungen

Unwetterlagen, Bombenentschärfungen, die anhaltende Terrorgefahr – all das betrifft auch Einrichtungen der Pflege. Um auch für diese Fälle gewappnet zu sein, erarbeitet der ASB ein Konzept zur Stärkung der Resilienz in den Einrichtungen. Hier kann der Verband seine besonderen Kompetenzen aus den Bereichen Rettungsdienst, Bevölkerungsschutz und Pflege verbinden.

Technik und soziale Teilhabe

Die Dienstleistungen des ASB für Menschen im Alter orientieren sich an deren Bedarf und unterliegen daher einem ständigen Wandel. Ein attraktiver Entwicklungsbereich ist die Kombination von Dienstleistungen und Technik. Großes Potenzial hat dabei die Förderung der sozialen Teilhabe. Beim ASB in Mittelhessen gibt es das Projekt EVA („Eigenständig Vernetzt Aktiv“) – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt entworfen – das nun mit Unterstützung des Bundesverbandes weiterentwickelt wird.

Beratung für pflegende Angehörige

Oft werden Betroffene und ihre Angehörigen vom Eintritt des Pflegefalls überrascht. Um die Menschen in dieser schwierigen Situation nicht allein zu lassen, fördert der ASB seit 2016 ein Projekt zur Einrichtung von Kompetenzzentren, die ein quaternahes Beratungskonzept für Angehörige und Pflegebedürftige entwickeln. 2017 haben in Hamburg die ersten Standorte die Projektphase erfolgreich abgeschlossen und bieten seit dem Herbst die erweiterten Beratungsleistungen an.

Forderungen an die Politik

Die Bundestagswahlen hat der ASB mit Forderungen für weitere Reformen an die im Bundestag vertretenen Parteien begleitet und anschließend einen Appell an die Vertreter der Sondierungsgespräche für eine Regierungskoalition zum Jahresende gerichtet. Dabei setzt sich der ASB für eine Steigerung der Attraktivität von Pflegeberufen ein und für neue Wege der Finanzierung, um die Pflege in Deutschland nachhaltig zu sichern.

KOMPETENTE HILFE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE





Hausnotruf

Die bisher am weitesten verbreiteten Angebote für die ambulante Versorgung, die sich technischer Unterstützung bedienen, sind der Hausnotruf und der mobile Notruf. Die Anzahl der ASB-Kunden konnte im laufenden Jahr abermals gesteigert werden. Das Marktpotenzial für die Dienstleistung ist bei Weitem nicht ausgeschöpft und der Bundesverband hat interne und externe Aktivitäten zur Förderung des Hausnotrufs gestärkt. Im März wurden in einem Fachtag die Weichen für einen bundesweiten ASB-internen Austausch gestellt. Der Bundesverband fordert und verhandelt als treibende Kraft in einem bundesweiten Dienstleister-Bündnis die Erhöhung der Leistungsvergütung durch die Kostenträger. Im Oktober 2017 ist der ASB dem neu initiierten Bundesverband Hausnotrufdienste beigetreten und setzt auf dessen Weiterentwicklung zum führenden Gremium in der Branche.

HERAUSFORDERUNG DEMENZ

Immer mehr Menschen leiden am Ende ihres Lebens an demenziellen Erkrankungen. Dies stellt zunehmend eine Herausforderung für unsere Gesellschaft und unser Gesundheitssystem dar. Wie der ASB dieser begegnet, dazu tauschte sich im Oktober 2017 ASB-Präsident Franz Müntefering mit ASB-Pflegeexperten aus dem Bereich Demenz aus.

Etwa 70 Prozent der demenziell erkrankten Menschen werden von ihren Angehörigen zu Hause gepflegt. „Das ist lobenswert und wichtig“, so Müntefering. „Aber die Angehörigenpflege kommt irgendwann an ihre Grenzen und braucht dann Unterstützung durch Pflegefachkräfte.“

Seit dem 1. Januar 2017 erhalten Menschen mit Demenz einen gleichberechtigten Zugang zu allen Leistungen der Pflegeversicherung. Für Franz Müntefering ist diese Entwicklung ein guter Schritt. Er sieht Politik, Gesellschaft und damit auch den ASB jedoch weiter in der Pflicht, Menschen mit Demenz bis zuletzt ein würdiges Leben zu ermöglichen. Der ASB trägt seinen Teil dazu bei: Bereits jetzt bieten ASB-Einrichtungen Dienstleistungen zur Betreuung und Pflege von Menschen mit demenziellen Erkrankungen an. In den nächsten Jahren soll dieses Angebot bundesweit stark ausgebaut werden.



„Das Thema Demenz begegnet uns beinahe täglich – und ist trotzdem noch nicht enttabuisiert“, sagte Franz Müntefering. „Es muss endlich in der Gesellschaft ankommen. Und dazu kann der ASB beitragen.“

WOHNEN DER ZUKUNFT: DAS SENIORENWOHNDORF DES ASB SAARLAND

In der innovativen Wohneinrichtung für Senioren im saarländischen Kirkel finden Menschen einen Ort, an dem sie möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich leben können. Insbesondere dann, wenn gesundheitliche Einschränkungen das bislang gewohnte Alltagsleben erschweren oder gefährden.

Rund acht Millionen Euro wurden beim ASB Saarland investiert, um in Kirkel diese Senioren-Wohnanlage zu schaffen. Zu Gast beim Richtfest am 17. August 2017 waren auch Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks und ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch. Die ersten Mieter werden im Mai 2018 einziehen. Drei Fragen zu dem zukunftsweisenden Projekt an Landesgeschäftsführer Bernhard Roth:

Was ist das Besondere am Seniorenwohndorf?

In dem Wohndorf werden „normale“ Mieter wohnen. Es ist ja kein Pflegeheim oder Ähnliches. Wir haben in Kirkel eine Senioren-Wohnanlage geschaffen, die mit ihrer energiesparenden Bauweise, einer besonders komfortablen Ausstattung und ihren Leistungen zukunftsweisend ist.

Inwieweit ist die Bauweise energiesparend?

Die Seniorenwohnanlage ist die erste in Deutschland, die nach höchstem Energiestandard als KfW-Effizienzhaus 40+ gebaut wurde. Dies bedeutet 60 Prozent weniger Energieverbrauch als ein vergleichbares Referenzobjekt.



Was macht die Wohnanlage komfortabel?

Die geräumigen Servicewohnungen sind alle barrierefrei, neben der hausinternen Tagespflege steht zudem ein ambulanter Pflegedienst zur Verfügung. So kann verhindert werden, dass jemand bei steigendem Unterstützungsbedarf früher als nötig in ein Pflegeheim umziehen muss. Außerdem liegt das Objekt mitten in der lebendigen Gemeinde Kirkel.







**TEILHABE FÜR MENSCHEN MIT
GEISTIGEN, KÖRPERLICHEN
UND PSYCHISCHEN
BEEINTRÄCHTIGUNGEN**

5

HIN ZU EIGENEN RECHTSANSPRÜCHEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

2017 wurde das Referat „Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie“ des ASB-Bundesverbandes in Referat „Teilhabe“ umbenannt. Damit bewegt sich der ASB auch begrifflich weg vom überkommenen Fürsorgegedanken und hin zu eigenen Rechtsansprüchen der Menschen mit Behinderung auf Teilhabe an der Gesellschaft. Dies entspricht den aktuellen gesetzlichen Entwicklungen durch das Bundesteilhabegesetz, wodurch die Teilhabeleistungen aus der Sozialhilfe herausgelöst werden.

Begleitung bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Das am 30. Dezember 2016 in Kraft getretene Bundesteilhabegesetz hat das Ziel, Menschen mit Behinderung mehr Selbstbestimmung und Teilhabe zu ermöglichen. Die verabschiedeten grundlegenden Gesetzesänderungen treten in Stufen zum Beginn der Jahre 2017, 2018, 2020 und 2023 in Kraft.



Die Maßnahmen betreffen unter anderem die Teilhabe am Arbeitsleben, die Einkommens- und Vermögensberücksichtigung, das Vertragsrecht, die Hilfeplanung, die Herauslösung der Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe sowie den leistungsberechtigten Personenkreis.

Grundsätzlich steht der ASB-Bundesverband dem Bundesteilhabegesetz positiv gegenüber. Die Umsetzung in die Praxis wird dabei einerseits kritisch begleitet, um die Auslegung der neuen Vorschriften im Sinne der Einrichtungen und Dienste sowie der Menschen mit Behinderung zu erwirken und ggfs. erforderliche gesetzliche Modifizierungen durchzusetzen. Außerdem bringt sich der Bundesverband bei der Erarbeitung von erforderlichen Richtlinien, Empfehlungen sowie den begleitenden Untersuchungen ein. Andererseits werden die Einrichtungen und Dienste der regionalen Gliederungen bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, z.B. durch Arbeitshilfen, unterstützt.

Wahlrecht für alle Menschen mit Behinderung

Im Wahljahr 2017 hat sich der ASB-Bundesverband für das Wahlrecht von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Menschen, die unter Betreuung für alle Angelegenheiten stehen, sind nach geltender Rechtslage vom Wahlrecht ausgeschlossen – diejenigen mit einer Vorsorgevollmacht, z.B. aufgrund von Demenz, dagegen nicht. Außerdem wird die Vollbetreuung in manchen Bundesländern 26-mal häufiger angeordnet als in anderen.

„Diese Bundestagswahl sollte die letzte gewesen sein, bei der 80.000 Menschen mit Behinderung von der Wahl ausgeschlossen sind“, sagte Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch. Diese Wahlpraxis widerspreche der UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland bereits 2009 unterzeichnet hat. „Mit der Unterzeichnung haben wir uns verpflichtet, Menschen mit Behinderung ein gleichberechtigtes Wahlrecht einzuräumen“, so der Bundesgeschäftsführer. Dem müsse man nun auch nachkommen. Dafür will sich der Bundesverband gemeinsam mit

weiteren Sozialverbänden verstärkt einsetzen, damit zur Bundestagswahl 2021 das Wahlrecht auch für Menschen mit einer Betreuung für alle Angelegenheiten gilt.

Mitglied im Aktionsbündnis Teilhabe

Der ASB-Bundesverband ist dem Aktionsbündnis Teilhabeforschung beigetreten. Die Teilhabeforschung befindet

sich in Deutschland noch im Anfangsstadium. Die Verpflichtung, Daten zu erheben, besteht jedoch bereits seit Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Durch den Beitritt zum Aktionsbündnis fördert der ASB die Entwicklung, Stärkung und Profilierung von Teilhabeforschung, damit datenbasierte Sachentscheidungen für Menschen mit Behinderungen getroffen werden können.

RECHTSANSPRÜCHE AUF TEILHABE



„AUTISTA“ ERÖFFNET BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

Der ASB setzt sich dafür ein, die Inklusion von Menschen mit Autismus weiter voranzutreiben. Dabei fehlt es noch immer an angemessenen Begleitungs-, Förderungs- und Arbeitsangeboten für autistische Menschen. In Heilbronn hat sich der ASB darauf spezialisiert, Menschen mit Autismus zu begleiten und zu unterstützen.



„ Unser vorrangiges Ziel ist die Inklusion von Menschen mit Autismus in allen relevanten Aspekten des Lebens.

Steffen Kübler, Leiter
Jugend- und Behindertenhilfe
beim ASB Heilbronn-Franken



Im Gemeinschaftsprojekt „Autista“ hat der ASB mit zwei weiteren Organisationen ein Autismus-Kompetenz-Zentrum geschaffen. „Unser vorrangiges Ziel ist die Inklusion von Menschen mit Autismus in allen relevanten Aspekten des Lebens – insbesondere durch eine nachschulische Perspektive“, erklärt Steffen Kübler (46), Leiter der Jugend- und Behindertenhilfe beim ASB Heilbronn-Franken. „Die Zeit nach dem Schulabschluss ist das große Delta. Denn ein Mensch bleibt auch nach dem Schulabschluss autistisch und eine Integration im nachschulischen Bereich ist äußerst schwierig.“

Hier setzen die Angebote von Autista an, denn im Projekt werden Möglichkeiten eröffnet, Menschen mit Autismus in Arbeit zu bringen. Ergänzt wird das Angebot durch ein Sozialkompetenztraining. Dabei lernen Autisten den Umgang mit anderen Menschen, um deren Reaktionen und Verhaltensweisen besser verstehen zu können.

„Dazu zählt auch, dass wir das Umfeld sensibilisieren und Rahmenbedingungen schaffen, beispielsweise Vorgesetzte und Mitarbeiter über bestimmte Verhaltensweisen informieren“, erklärt Steffen Kübler. Das kann für viele Unternehmen ein Gewinn sein – wenn sie bereit sind, sich einzulassen und das Potenzial von Menschen mit Autismus nutzen.

Drohende Obdachlosigkeit wegen Mietpreispoker

Die allgemeine Wohnungsknappheit in Deutschland trifft auch Menschen mit Behinderung. „Insbesondere diese Menschen dürfen kein Opfer des Mietpreispokers in Deutschland werden“, sagte der Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember.

Obdachlosigkeit droht, weil Menschen mit Behinderung Probleme haben, überhaupt eine Wohnung zu finden. Daher sind sie darauf angewiesen, eine Wohnung über einen sozialen Träger anzumieten. Das ist normalerweise kein Problem, wenn nicht wie derzeit insbesondere in Großstädten oft mit sozialen Einrichtungen bestehende Mietverträge von den Eigentümern gekündigt würden, um diese gewinnbringend zu veräußern oder zu vermieten. Derartige Kündigungen sind möglich, da diese Mietverträge von den Gerichten grundsätzlich als Gewerbemietverträge eingestuft werden und somit kein Kündigungsgrund erforderlich ist. Und die Schutzvorschrift des Paragraphen 565 BGB greift bei gemeinnützigen Vermietern nicht.



„ Dieser gesetzlich unzureichende Schutz von Menschen mit Behinderung im Kampf um Wohnungen und Mietpreise ist untragbar und muss deshalb dringend durch eine Gesetzesänderung verbessert werden.

Bundesvorsitzender Knut Fleckenstein





KINDER- UND JUGENDHILFE

6

KINDHEIT, JUGEND UND FAMILIE

Der ASB hält im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ein vielfältiges und umfangreiches Angebot bereit. Es reicht von Kindertageseinrichtungen über Betreuungsangebote im schulischen Ganztags bis zu ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung. Dabei hat der ASB immer die individuellen Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Familien im Blick. Auch politisch macht der ASB sich für deren Belange stark.

Der Krimi um das KJSG

Kommt es oder kommt es nicht? Politisch war das Jahr 2017 im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe vom Hin und Her um das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) geprägt, mit dem das SGB VIII reformiert werden sollte. Im Frühjahr 2017 legte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) – nach zahlreichen Arbeitsentwürfen im Jahr 2016 – einen offiziellen Entwurf vor. Dieser wurde anschließend, nach massiver Kritik von verschiedenen Akteuren an Inhalten und Verfahren, mehrfach verändert. Auch der ASB hat den Gesetzgebungsprozess mit Stel-

lungnahmen und Pressemitteilungen begleitet. Das letztlich Ende Juni 2017 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Gesetz beschränkte sich im Wesentlichen auf Änderungen im Bereich Kinderschutz und die verbesserte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Von der wenigstens programmatischen Verankerung einer inklusiven Lösung als Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle Kinder mit und ohne Behinderung blieb ebenso wenig übrig wie von der angestrebten Reform des Pflegekinderwesens. Festgehal-



**ÜBER 300
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
(UNTER DREI, ÜBER DREI, HORTE)**



ten wurde allerdings an zwischenzeitlich eingefügten Regelungen, die Verschlechterungen für nach Deutschland geflüchtete unbegleitete Minderjährige befürchten lassen. Nachdem der Bundesrat das Gesetz vor den Bundestagswahlen im September zweimal von der Tagesordnung genommen hatte, da seitens einiger Länder Vorbehalte gegenüber der Regelung zu den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie gegenüber der Streichung der Neuregelung des Pflegekinderwesens bestanden, wurde es auch anschließend im Jahr 2017 nicht wieder aufgesetzt. Abzuwarten bleibt, wie es mit dem Gesetz weitergeht.

Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung

Die Weiterentwicklung der Qualität der Kindertagesbetreuung war im Jahr 2017 ein anderes zentrales politisches Thema, das der ASB begleitet hat. Im Frühjahr haben sich die Jugend- und Familienminister mehrheitlich auf Eckpunkte für ein Qualitätsentwicklungsgesetz verständigt. Kernpunkte eines solchen Gesetzes sollen die verbindliche Festlegung der dauerhaften finanziellen Beteiligung des Bundes sowie der Abschluss von länder-spezifischen Zielvereinbarungen zur Weiterentwicklung

der Qualität auf der Grundlage der 2016 gemeinsam vereinbarten Qualitätsziele sein. Dieses Gesetzesvorhaben gilt es auf die Agenda der neuen Regierung zu setzen und auf dessen Umsetzung zu dringen. Dafür wird sich der ASB stark machen. Als Zielperspektive setzt sich der ASB für verbindliche, bundesweit einheitliche Qualitätsstandards für die Kindertagesbetreuung ein, um gleiche Entwicklungschancen für Kinder zu gewährleisten.

Einsatz gegen Kinderarmut

Der ASB ist 2017 dem Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG beigetreten, das sich für die Bündelung zahlreicher kinder- und familienbezogener Transfers in einer einkommensabhängigen Kindergrundsicherung einsetzt. Ziel ist es, Kinder aus dem stigmatisierenden Bezug von SGB II-Leistungen und aus verdeckter Armut herauszuholen und den grundlegenden Bedarf, den Kinder für ihre Entwicklung benötigen, aus öffentlichen Mitteln zu decken. Um die Leistung sozial gerecht auszugestalten, soll sie mit zunehmender Höhe des elterlichen Einkommens abgeschmolzen werden. Das Bündnis engagiert sich mittels Pressearbeit, Veranstaltungen und politischen Gesprächen für eine grundlegende Reform der Kinder- und Familienförderung.



DER ASB LÜBBEN: STARK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Mittwochnachmittag im brandenburgischen Lübben: Hausaufgabenzeit für die neunjährige Johanna. Gemeinsam mit ihrem Betreuer Tim Unger arbeitet sie sich durch ihre Deutschaufgaben. Johanna ist eine von 50 Bewohnerinnen und Bewohnern der stationären ASB-Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung „Waldschlösschen“. In der heilpädagogischen Wohnanlage werden Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren aufgenommen.

Hier lernen Kinder seit 1998 einen geregelten Tagesablauf, gehen zur Schule, essen gemeinsam Mittag und erhalten Hilfe und Unterstützung bei den Hausaufgaben. Auch auf die Freizeit wird geachtet: Die Kinder und Jugendlichen werden motiviert, Freizeitangebote in öffentlichen Einrichtungen wahrzunehmen und sich auch außerhalb der Einrichtung zu engagieren.



Nestwärme und Geborgenheit

Neben dem Projekt „Waldschlösschen“ bietet der ASB Lübben seit vier Jahren eine weitere Hilfe an: zwei Kleinstgruppen für jeweils bis zu sechs Mädchen und Jungen mit einer „innewohnenden“ Erzieherin. Zur Unterstützung ist tagsüber eine Kollegin anwesend, sodass auch im Urlaub für eine ausreichende Betreuung gesorgt ist.

Anja Fischbach ist eine der Erzieherinnen, die seit zehn Jahren Tag und Nacht für ihre Schützlinge da ist. Genauso wie die Mädchen und Jungen hat sie ihren Lebensmittelpunkt in der Einrichtung und bietet so intensive Nähe im Alltag und ermöglicht enge emotionale Bindungen.

So wie für Robert, fünf Jahre, der gern kuschelt. Oder Jason, 16 Jahre, der bereits seit elf Jahren hier lebt. Er möchte nach seinem Schulabschluss gern DJ werden, ein passendes Pult hat er schon, das Mixen geht ihm leicht von der Hand. Für sie alle ist die Kasernenstraße ein neues Zuhause geworden, in dem sie Nestwärme, Geborgenheit und zuverlässige, dauerhafte Beziehungen erfahren.

Ein einmaliges Projekt

Einmalig im ASB ist das Intensivpädagogische Projekt „Neustart“ (IPP) des ASB Lübben. Mitten im Spreewald werden rund 30 Jugendliche ab zwölf Jahren intensiv betreut. Die Mädchen und Jungen kommen in das IPP, wenn die Eltern überfordert sind, und bleiben durchschnittlich zwölf bis 18 Monate in der Einrichtung. Hier durchlaufen sie verschiedene Gruppen, je nach ihren Fortschritten. Für jeden Jugendlichen werden dabei individuelle Zielsetzungen und methodische Interventionen festgelegt.

„Kein Kind ist gleich, jedes bietet andere Herausforderungen“, erzählt Ronny Teichert, 43, Teamleiter der Gruppe 1 und seit Mai 2015 im IPP tätig. „Aber die Arbeit macht mir Spaß, und die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und die Fortschritte zu sehen, ist eine tolle Bestätigung.“

Lernen, um später klarzukommen

Die Betreuung der Jugendlichen ist engmaschig, die Regeln sind streng, die Tagesabläufe durchstrukturiert. So sollen sie lernen, später selbst klarzukommen.



Die Mädchen und Jungen erhalten Unterricht, um sie auf den externen Schulbesuch vorzubereiten, machen Praktika, um den Arbeitsalltag kennenzulernen und können im IPP hauswirtschaftliche und handwerkliche Fertigkeiten erlernen.

Daniela Ziesmann, seit zehn Jahren Leiterin des IPP „Neustart“, ist überzeugt vom Konzept der intensivpädagogischen Betreuung: „Eine hundertprozentige Erfolgsquote werden wir zwar nie erreichen, aber wir haben vielen Mädchen und Jungen einen Neustart ermöglicht.“ Ein ehemaliger Bewohner sei inzwischen sogar als FSJler tätig, erzählt Ziesmann. „Als ich ihn fragte, warum er bei uns anfangen will, sagte er: ‚Es war zwar hart, aber ohne die IPP wäre ich wahrscheinlich unter der Brücke gelandet‘. Das bestätigt uns, macht uns stolz und motiviert für die Zukunft.“







**ARBEITER-
SAMARITER-
JUGEND**

7



**98 JUGENDGRUPPEN
65.318 ASJ-MITGLIEDER**

SPASS HABEN UND FÜRS LEBEN LERNEN

Die Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) bietet jungen Menschen viele Möglichkeiten, sich zu engagieren und ihr Wissen zu erweitern. Hier können sie sich fit machen in Erster Hilfe und sich bei Spielen und Wettbewerben erproben. Ob in der Gruppenstunde vor Ort oder bei gemeinsamen Ferienfreizeiten: Die ASJ will Jugendliche für soziales Engagement begeistern und ihnen Werte wie Solidarität, Toleranz und Menschlichkeit vermitteln – und das mit inzwischen 98 Jugendgruppen bundesweit.

Auf der Alm: ASJ-Kindertage 2017

Die alle zwei Jahre stattfindenden ASJ-Kindertage starteten diesmal bei herrlichem Sommerwetter. So stand einem ausgelassenen, langen Wochenende nichts im Wege. Vom 25. bis zum 28. Mai bezogen knapp 70 sechs- bis zwölfjährige ASJler die Blockhäuser in der Jugendsiedlung Hochland südlich von München. Zusammen mit ihren ehrenamtlichen Betreuern aus ganz Deutschland verbrachten sie spaßige und lehrreiche Tage im Alpenvorland unter dem Motto: „XÜ bei Heidi und Peter auf der Alm“.

Auf dem Programm standen Workshops, bei denen die Kinder erleben konnten, wie ein Imker arbeitet und der Honig entsteht. Wer lieber selbst aktiv werden wollte, konnte sich beim Brotbacken, Käse machen und Tee- oder Limonadebrauen versuchen. Tierfans kamen auf einem Eselhof auf ihre Kosten und lernten dort, was die Vierbeiner brauchen, um ein glückliches Leben zu führen.

Für Spiel und Spaß sorgten auch der Besuch auf einer Sommerrodelbahn und eine Alpenolympiade mit Spiel- und Bastelstationen. Für die Abende hatten sich die



” Zitat: „Es gab so viele neue Ideen und spannende Aktionen. Da haben die Kinder wirklich was fürs Leben gelernt und noch viel Spaß dabei gehabt.“

Betreuerin Korina Marowski vom ASB Geesthacht

Betreuer ein spannendes Programm überlegt. Nach einer zünftigen Fackelwanderung stand am letzten Abend ein großes Scheunenfest mit Kirmeskarussells auf dem Plan. Das war ein Höhepunkt der Kindertage 2017 und die Verabschiedung zugleich: Alle Teilnehmer erhielten die von ihnen bemalten und gebrannten Maßkrüge sowie ein Erinnerungsfoto. Nach dem Aufräumen am nächsten Tag ging es mit schönen Erinnerungen wieder zurück nach Hause.





Mit „H7“ gemeinsam stark

Zur Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände der Hilfsorganisationen (kurz: H7) gehören neben der Arbeiter-Samariter-Jugend die Deutsche Jugendfeuerwehr, die THW-Jugend, das Jugendrotkreuz, die Malteser Jugend, die DLRG-Jugend sowie die Johanniter-Jugend. Sie pflegen seit vielen Jahren einen intensiven Austausch zur inhaltlichen Jugendarbeit, gemeinsamen Positionen und Verbandsstrukturen.

Das H7-Seminar im Jahr 2017 hatte den Titel „Vorurteile haben nur die anderen“. Die Teilnehmer lernten, was gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist, wie sie entsteht und wie sie ihr entgegenzutreten können.

DIE HELDEN-SEMINARE DER ASJ

- **Präventionshelden:**
Einführung zum Programm „wachSam“
- **Gruppenhelden:**
zum Erwerb der Jugendleitercard
- **Darstellungshelden:**
zur realistischen Unfalldarstellung
- **Antihelden:**
zur Selbstverteidigung
- **Lebenshelden:**
für die ersten Schritte ins Erwachsenenleben

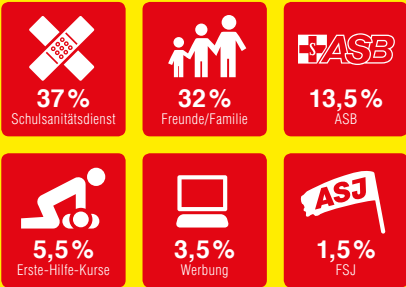
Alles andere als langweilig

Die Seminare der ASJ sind keine faden Vorträge, sondern aktionsreiche Angebote. Sie bieten Jugendlichen viele Möglichkeiten, neue Fähigkeiten zu erlernen, die sie auch in der Schule, der Ausbildung oder im Studium voranbringen.

DIE ASJ IN ZAHLEN



WIE BIST DU ZUR ASJ GEKOMMEN?



Sonstiges 7%

WAS MACHT IHR IN DEN GRUPPENSTUNDEN?



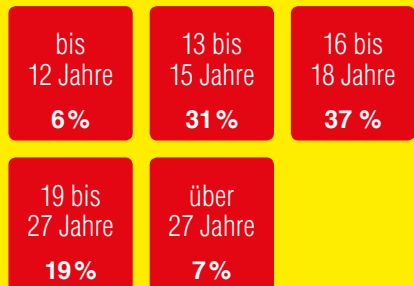
Sonstiges 6%

WAS ERWARTEST DU VON DER ASJ?



Sonstiges 4%

ALTERSAUFTEILUNG



Gegen Rechtspopulismus

Die ASJ ist zwar parteipolitisch ungebunden, hat jedoch klare Werte und Ideale, die sich nicht mit rechtspopulistischen Positionen in Einklang bringen lassen. Angesichts des bereits im Sommer absehbaren Einzugs der rechtspopulistischen AfD in den Bundestag warb die ASJ in einem im September 2017 verabschiedeten Positionspapier für demokratisches Engagement und grenzt sich deutlich gegen rechtspopulistische Parteien ab.

Die ASJ kritisiert, dass rechtspopulistische Parteien mit ihren einfachen Antworten auf komplizierte Fragen antidemokratisch sind und gesellschaftliche Minderheiten diskriminieren. Zudem sind die Programme rechtspopulistischer Parteien jugendfeindlich, denn sie sehen junge Menschen entweder nur als unmündige Kinder, die überwacht und erzogen werden müssen, oder als mündige Erwachsene, die zu weich angefasst werden, wie deren Forderung nach Herabsetzung der Strafmündigkeitsschwelle von 14 auf zwölf Jahre zeigt.





ASJ-Kampagnen zur Bundestagswahl

Im Vorfeld zur Bundestagswahl 2017 starteten in zahlreichen ASJ-Gliederungen Social-Media-Kampagnen. Damit sollten möglichst alle wahlberechtigten ASJler zum Wählen motiviert werden. Die ASJ Nordrhein-Westfalen machte zur Landtagswahl mit #unserestimmefuer den Anfang. Hier konnten sich die jungen Samariter zu den ASJ-Werten Solidarität, Weltoffenheit, Vielfalt, Gleichberechtigung und Respekt bekennen.

Die ASJ Bayern führte mit #gemeinSAM die umfangreichste Kampagne durch. Sie informierte junge Wähler mit einem Erklär-Video und veröffentlichte Infos und Fotos von ASJ-/ASB-Aktiven mit deren Statements.



ASJ-TV: KURZFILM FRÜHER ASJ – HEUTE ASB

Wer braucht schon die ASJ? Na der ASB! Denn viele wichtige Positionen und helfenden Hände, die heute beim ASB mit anpacken, ob haupt- oder ehrenamtlich, stammen ursprünglich aus der ASJ. Der kurze Film zeigt drei Menschen, die sich im Verband engagieren und sagen können: „Wir bewegen was!“.

www.asj.de/asj-tv

8 ARBEITER-SAMARITER-STIFTUNG




Arbeiter-Samariter-Bund

Sparkasse
Köln/Bonn

Betrag: Euro: Cent

9.400

an ASB HAN

Verwendungszweck Ambulanter

Köln/Bonn, den 4. 09. 2017

Arbeiter-Sam
Überreicht von

Präsentationsscheck für werbliche Zwecke



...da!
für Schwerstkranke
Kinder
jugendliche



FÖRDERUNG FÜR AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DER PALLIATIV- UND HOSPIZARBEIT

Im letzten Jahr förderte die Arbeiter-Samariter-Stiftung vor allem Projekte im Hospiz- und Palliativbereich. ASB-Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet konnten sich um eine finanzielle Unterstützung bewerben. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden drei Projekte ausgewählt. Vom 4. bis 6. September überreichte Bundesvorstandsmitglied Dr. Christine Theiss, Vorsitzende der Stiftung, gemeinsam mit Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch die Schecks an Einrichtungen des ASB in Hannover, Luckau/Dahme und Jena.

Jena: Ausbildung ehrenamtlicher Hospizbegleiter

Der ASB in Jena hat sich mit dem Förderverein Hospiz Jena e. V. zusammengeschlossen, um einen ambulanten Kinderhospizdienst aufzubauen. Professor Bernd Wiederanders, Vorsitzender des Fördervereins Hospiz Jena, freute sich über die Förderung durch die ASB-Stiftung und schätzt vor allem die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter: „Das freiwillige Engagement ist beeindruckend – oft werden die Familien über viele Jahre hinweg

begleitet.“ Christine Theiss, die den Förderscheck überreichte, erzählte, sie habe schon als Kind ihre Mutter, eine Hausärztin, auch zu Sterbenden begleitet. Dabei habe sie erlebt, wie wichtig es ist, dass jemand diese Patienten nicht nur medizinisch betreut, sondern sich auch ihrer Sorgen annimmt. Mit ihrer Förderhilfe will die Stiftung deshalb Projekte wie die Ausbildung ehrenamtlicher Hospizbegleiter stärker in den Fokus rücken.





Spreewald: Aufbau eines ambulanten Hospizdienstes

Der ASB Luckau/Dahme erhielt von der ASB-Stiftung ein Fahrzeug, das eine ambulante Hospiz- und Palliativversorgung im ländlichen Spreewald rund um Luckau ermöglicht. „Das ist für mich heute eine Premiere“, sagte Dr. Christine Theiss während der Scheckübergabe. „Denn das Auto trägt das Logo der Arbeiter-Samariter-Stiftung – als erstes Fahrzeug überhaupt in Deutschland.“ Die Stiftungsvorsitzende war beeindruckt vom zügigen Aufbau des ambulanten Hospizdienstes in der Region.

„Es freut mich ungemein, dass ich dieses Engagement unterstützen und zum Ausbau Ihres Dienstes beitragen kann.“ Dr. Christine Theiss

Ambulanter Kinderhospizdienst

Der ambulante Kinderhospizdienst in Hannover betreut seit mehr als zehn Jahren schwerstkranke Kinder und Jugendliche. Die ehrenamtlichen ASBler begleiten die Betroffenen und deren Familien vom Zeitpunkt der Diagnose bis über den Tod hinaus. Sie leisten Beistand für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für deren Eltern und Geschwister. Sie nehmen sich Zeit und hören zu, unterstützen bei Behördengängen oder geben der Familie Raum für eine Auszeit.

Gerda Schäfer, die seit 2005 ehrenamtlich ihre inzwischen dritte Familie betreut, sagt zu ihrem Engagement: „Ich kann mir kein besseres Ehrenamt vorstellen. Menschen zu helfen, denen es im Leben nicht gut geht, das macht mich zufrieden. Denn wer sich mit Krankheit, Tod und Trauer beschäftigt, gewinnt fürs ganze Leben.“ Gerda Schäfer freute sich über die Förderung durch die ASB-Stiftung, ebenso wie die Schirmherrin des ambulanten Hospizdienstes, Annika de Buhr. Die NDR-Moderatorin unterstützt seit dem Frühjahr 2017 den Hospizdienst der Samariter: „Die Begleitung der Familien in dieser schweren Zeit ist eine Aufgabe, vor der ich allerhöchsten Respekt habe. Der Kinderhospizdienst leistet Hilfe genau dort, wo sie dringend gebraucht wird.“



„Ich kann mir kein besseres Ehrenamt vorstellen.“ Gerda Schäfer



AUSLANDSHILFE

9





Lettland


Litauen


Polen


Slowakei


Ungarn


Ukraine


Rumänien


Bosnien-Herzegowina


Serbien


Kosovo


Griechenland


Nicaragua


Guatemala

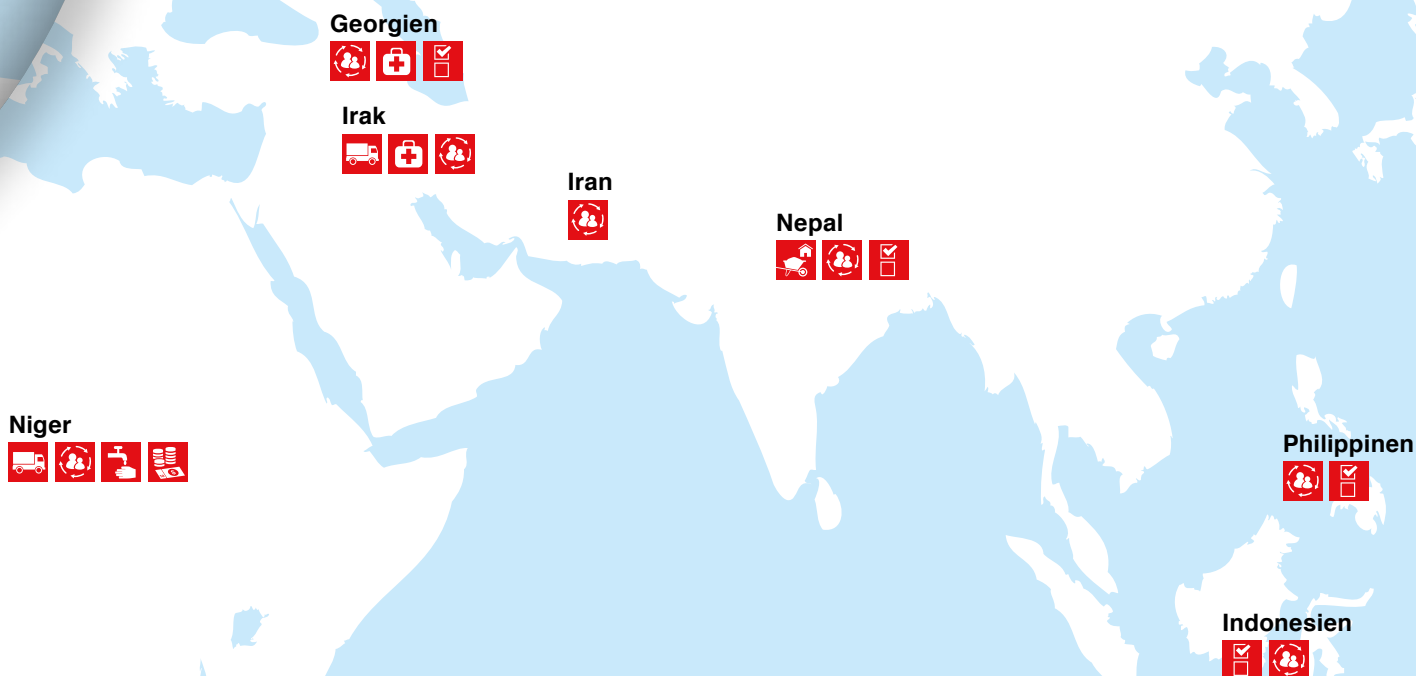

Honduras


Haiti


El Salvador


Gambia


Ecuador

Niger



Georgien



Irak



Iran



Nepal



Philippinen



Indonesien



Versorgung mit Hilfsgütern

Der ASB verteilt lebensnotwendige Hilfsgüter wie Nahrungsmittel, Kleidung oder Decken an Menschen, die von einer Katastrophe akut betroffen sind.

Wasserversorgung/Sanitieranlagen/Hygiene

Zur Vorbeugung von Krankheiten und Infektionen versorgt der ASB die Menschen mit sauberem Wasser, Sanitieranlagen und Hygieneartikeln. In besonders von Dürre betroffenen Regionen baut der ASB Brunnen.

Strukturhilfe/multisektoral

Der ASB unterstützt Menschen dabei, ihre beruflichen Fähigkeiten zu verbessern, ein stabiles Einkommen zu sichern, bei Bedarf soziale Dienstleistungen zu erhalten und ihr Lebensumfeld katastrophensicher zu gestalten. Hierzu zählen Maßnahmen wie der Aufbau von Sozialstationen, mobilen Pflegediensten und Kindertagesstätten ebenso wie der Austausch von Fachkräften.

Medizinische Versorgung

Mit seinem Schnelleinsatzteam, seinen Gesundheitsstationen und mit mobilen Ärzteteams versorgt der ASB Opfer von Flucht, Vertreibung und Naturkatastrophen medizinisch. Er setzt sich außerdem mit Pflegeschulungen und anderen Strukturmaßnahmen dafür ein, die Gesundheitssituation in anderen Ländern langfristig zu verbessern.

Notunterkünfte

Wo Menschen auf der Flucht sind, steht der ASB ihnen bei, indem er Notunterkünfte errichtet und betreibt.

Häuserbau

Wenn Flut oder Erdbeben Häuser zerstören, hilft der ASB der betroffenen Bevölkerung beim Wiederaufbau. Dabei achtet der ASB auf eine katastrophensichere Bauweise.

Katastrophenvorsorge

Die Risiken von Naturkatastrophen lassen sich durch spezielle Trainings für Menschen in besonders gefährdeten Ländern gezielt verringern. Der ASB schult die Betroffenen mit so vielfältigen Maßnahmen wie Notfallpläne zur Evakuierung oder zur Ausrüstung im Katastrophenfall und initiiert erdbebensicheres Bauen oder die Nutzung von Pflanzen, die weniger anfällig für Dürreperioden sind.

Cash Transfer

Der ASB verteilt (Bar-) Geld an Bedürftige. Diese können dann auf den lokalen oder regionalen Märkten Güter nach eigenem Ermessen einkaufen, anstatt vorgefertigte Hilfspakete in Empfang zu nehmen. Der Geldtransfer kann auch mittels „Mobile Money“, Banküberweisung oder Gutschein erfolgen.

DER ASB HILFT WELTWEIT

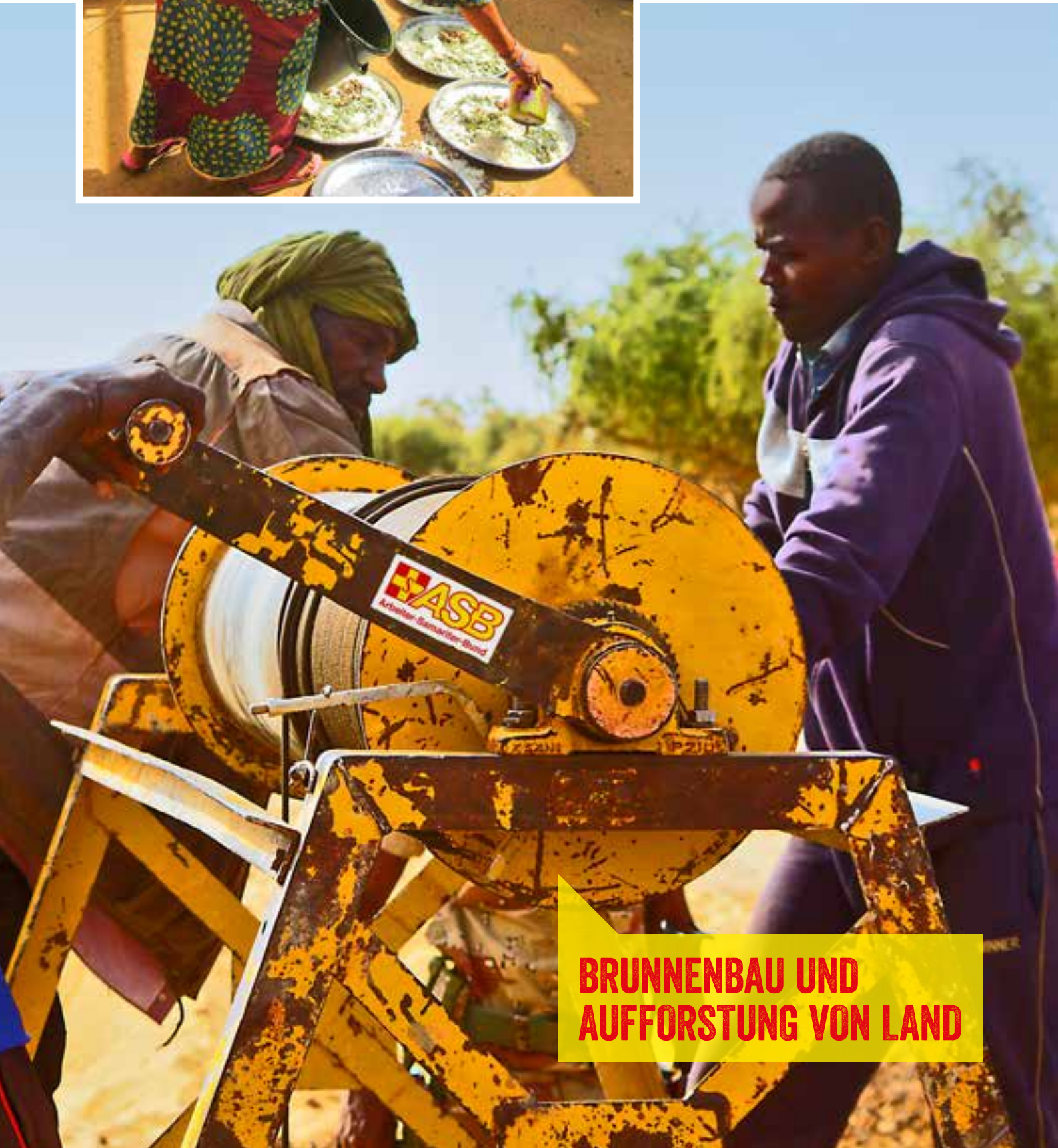
65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht – so viele wie noch nie zuvor. In den meisten Fällen fliehen die Menschen vor Gewalt und Krieg innerhalb ihres eigenen Landes, 22,5 Millionen suchen in anderen Ländern Zuflucht. Der ASB hilft den Geflüchteten weltweit nach Kräften: Er versorgt die Menschen mit Mahlzeiten oder Lebensmitteln, baut Flüchtlingsunterkünfte und sichert ihre hygienische und medizinische Versorgung. Wo möglich, sorgt der ASB auch für die Bildung der Kinder und bietet psychosoziale Unterstützung an, um die Not der Vertriebenen zu lindern.

Niger: Trinkwasser, Mahlzeiten und Schulbildung

Im Niger leben mehr als 160.000 Flüchtlinge, die vor den kriegerischen Auseinandersetzungen in Mali geflohen sind. Sie haben Zuflucht gefunden in einem Land, dessen Bevölkerung selbst sehr arm und auf Unterstützung angewiesen ist. Der ASB unterstützt beide Gruppen, sowohl die Flüchtlinge als auch die einheimische Bevölkerung, denn nur so kann ein friedliches Miteinander gewährleistet sein. Neben dem Bau von Brunnen wurden mehr als 700 Hektar Land wieder aufgeforstet, und im Flüchtlingscamp hat der ASB ein solarbetriebenes Pumpsystem eingerichtet, um die Menschen mit sauberem Wasser zu versorgen.

Außerdem sichert der ASB den Schulbesuch von rund 2.000 Mädchen und Jungen in Intikane durch die Bereitstellung von zwei Mahlzeiten pro Tag. Diese Schule ist das größte Bildungszentrum in der Region Tahoua, die im Südwesten des Nigers und damit in der Sahelzone liegt. Der ASB bezahlt jedoch nicht nur die Mahlzeiten für die Kinder. Er hat auch eine Feuerstelle gebaut und Gasflaschen installiert. Nun muss nicht mehr mit dem kostbaren Holz gekocht werden. Hier lernen jetzt Einheimische und Flüchtlingskinder gemeinsam. Durch die Zubereitung der Mahlzeiten konnten außerdem Jobs geschaffen werden.





BRUNNENBAU UND AUFFORSTUNG VON LAND

Gambia: Bundespräsident besuchte ASB-Klinik

Was vor über 15 Jahren als kleine Gesundheitsstation begann, ist heute eine gut strukturierte Klinik, wo jährlich etwa 46.000 Menschen behandelt werden und rund 1.400 Babys zur Welt kommen. Neben dem Schwerpunkt Geburtenhilfe suchen die Menschen in Serrekunda, der zweitgrößten Stadt Gambias, vor allem medizinische Hilfe bei Malaria und Infektionskrankheiten. Ausgestattet ist die vom ASB Gambia betriebene Klinik, in der mehr als 40 Mitarbeiter beschäftigt sind, mit einem Operationsbereich, einer eigenen Apotheke, einer Zahnarztpraxis, einer Entbindungsstation und neun stationären Betten. Die Gründung der Klinik geht auf die Samariterinnen Gudrun Lehmeck und Beatrice Weigelt zurück, die sich seit 15 Jahren für das Projekt engagieren.

Im Dezember freuten sich die Mitarbeiter der ASB-Klinik über den Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der sich viel Zeit nahm für eine ausführliche Besichtigung und Gespräche. Zur Dele-

gation des Bundespräsidenten gehörten die damalige Wirtschaftsministerin Brigitte Zypries, Staatsministerin Maria Böhmer, Staatssekretär Stephan Steinlein und Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch.



„ Ein großes Dankeschön und Anerkennung an alle, die sich in Gambia für dieses wunderbare Projekt engagieren.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Nicaragua: Inklusion rettet Leben

Zentralamerika ist eine der am stärksten von Naturkatastrophen betroffenen Regionen der Welt. Umso wichtiger also, dass neben direkter Nothilfe auch in Präventionsmaßnahmen investiert wird. Oft werden dabei jedoch Menschen mit Behinderung und ältere Menschen vollkommen außer Acht gelassen. Deshalb setzt sich der ASB unter dem Motto „Inklusion rettet Leben“ besonders für die Betroffenen ein.

Es gab eine Sensibilisierungskampagne für Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen wurden über ihre Rechte informiert und barrierefreie Zugänge zu Evakuierungsorten ermöglicht. Nicht zuletzt durch die intensive Lobbyarbeit des ASB hat die zentralamerikanische Katastrophenvorsorgebehörde jetzt auch die Inklusion dieser Menschen in ihre Leitsätze übernommen.

Außerdem ist der ASB in vier Ländern Zentralamerikas in der unmittelbaren Katastrophenvorsorge aktiv. Hierzu gehören die Installation von Frühwarnsystemen, die Gründung und Schulung von Vorsorgekomitees auf Schul- und Gemeindeebene und der Bau von hochwassersicheren Systemen.

Zudem leistet der ASB Nothilfe für die von Dürre betroffene Bevölkerung im Trockengürtel Zentralamerikas. Im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit werden Kleinbauern in den ärmsten Regionen Nicaraguas bei der Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen unterstützt.



SAUBERES TRINKWASSER DURCH 50 WASSERFILTERANLAGEN

Haiti: Wiederaufbau nach dem Hurrikan

Auch Monate nach Hurrikan Matthew, der im Oktober 2016 weite Teile Haitis zerstörte, waren viele abgelegene Dörfer in dieser Region dringend auf Hilfe und sauberes Trinkwasser angewiesen. Vor allem der Süden von Haiti war stark zerstört. Der ASB intensivierte daher seine Hilfsmaßnahmen in dieser Region und installierte 50 Wasserfilteranlagen in choleragegefährdeten Gebieten. Außerdem wurde das komplett zerstörte Dach des Gesundheitszentrums in Tiburon neu konstruiert, wo jährlich ca. 27.000 Patienten behandelt werden. Auch 200 beschädigte Dächer von Unterkünften der Dorfbewohner wurden repariert.

Mehr als 1.200 bedürftige Familien, die durch den Hurrikan ihre Einkommensgrundlage verloren hatten, erhielten vom ASB entsprechende Hilfen wie Saat- und Pflanzgut, Werkzeuge zur Bestellung von kleinen Ackerflächen oder auch Nahrungsmittel und Hygieneartikel. Außerdem reparierte der ASB Grundschulen in Regionen, wo der Hurrikan gewütet hatte, legte zerstörte Schulgärten neu an und setzte die wichtige Straßen-Infrastruktur wieder in stand.

Daneben leistete der ASB Hilfe bei der Instandsetzung von Schulen in Petit Goâve und deren Ausstattung. Er sorgte für die Erste-Hilfe-Ausbildung von 1.660 Schülern und 100 Lehrern an insgesamt 50 Grundschulen.



Georgien: Schutz vor Katastrophen

Georgien ist Teil einer hochgradig gefährdeten Region mit Erdbeben, Überschwemmungen, Erdrutschen, Lawinen und Dürren, die für die Gemeinden ein hohes Risiko darstellen. Gefahren werden aber erst dann zu Katastrophen, wenn die Gesellschaft überfordert ist, mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen. Dann sind die Armen und Schwachen – insbesondere Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung – am stärksten gefährdet, da ihnen oft das Wissen, die Lebenserfahrung und die Möglichkeiten fehlen, um sich besser auf Katastrophen vorzubereiten.



Neben der direkten Zusammenarbeit mit Schulen, an denen Kinder und ihre Lehrer für den Umgang mit Katastrophen trainiert werden, ist eine der jüngsten Neuerungen bei der Arbeit des ASB in Georgien die Einbeziehung des Privatsektors in das Katastrophenschutz-Programm. Die Erdbeben- und Brandsimulationsbohrungen wurden gemeinsam mit einem der größten Bauunternehmen Georgiens durchgeführt. Es war das erste Mal, dass Regierungs-, Nichtregierungs- und Privatsektor ihre Kräfte bündelten, um die georgische Bevölkerung für Naturkatastrophen zu sensibilisieren.



Irak: Unterstützung für zivile Opfer

Anfang 2017 kam es im Irak zu heftigen Kämpfen des Islamischen Staates, bei denen es zahlreiche zivile Opfer gab. Elf Millionen Menschen waren auf Hilfe angewiesen und über 3,1 Millionen Binnenvertriebene, die Familienmitglieder, ihre Häuser sowie Einkommen verloren und Traumata erlitten hatten, lebten innerhalb und außerhalb von Lagern. Zusätzlich suchten etwa 230.000 Flüchtlinge aus Syrien Schutz im Irak.

Vor diesem Hintergrund stockte der ASB seine Aktivitäten zur Unterstützung von Flüchtlingen und intern Vertriebenen im Irak deutlich auf. So wurde in der 80 Kilometer südlich von Mossul gelegenen Stadt Qayyarah eine Gesundheitsstation wieder instand gesetzt und medizinisch ausgerüstet, wo nun nicht nur die 50.000 Einwohner, sondern auch ca. 30.000 Binnenvertriebene medizinische Hilfe erhalten.

Darüber hinaus startete der ASB ein neues Bewässerungsprojekt in den befreiten Gebieten der Provinz Ninewah. Die vor dem Krieg bestehenden Bewässerungssysteme sind nahezu vollständig zerstört worden. Seit dem Ende der Kampfhandlungen kehren Familien zurück, die früher in dieser Region lebten. Sie sind nun gemeinsam mit den Bewohnern, die während der Konflikte dort ausharrten, auf die landwirtschaftlichen Bewässerungsanlagen angewiesen, die der ASB wiederherstellt. Außerdem baut der ASB Gewächshäuser, führt Schulungen in Landwirtschafts- und Ackerbaumethoden durch und bildet die Bauern in den Bereichen Marketing und Finanzen aus, damit sie wieder ein eigenes Einkommen für ihre Familien erwirtschaften können.

Iran: Trainings für Pflegekräfte

Im Mai 2017 führten Mitarbeiter des ASB in Teheran und Babolsar am Kaspischen Meer Trainingskurse für Pflegekräfte durch. Viele Pflegekräfte im Iran sind hochmotiviert, aber durch die jahrelange Isolation verfügen sie nicht über aktuelles Wissen zum Thema Pflege und kennen viele moderne Techniken noch nicht, die die Pflegebedürftigen entlasten.

Zum ersten Schulungszyklus kamen bereits 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer; insgesamt sollen in den kommenden drei Jahren mehrere tausend Fachkräfte moderne Pflegetechniken kennenlernen. Mit solchen Trainings hat der ASB in der Ukraine und in Serbien bereits sehr gute Erfahrungen gemacht und die Qualität der Pflege in den Regionen und Einrichtungen deutlich verbessern können. Auf Bitten seiner Partner wird der ASB zusätzlich zu den Pflegekursen auch Trainingsmaßnahmen in den Bereichen Katastrophenschutz und Psychosoziale Notfallversorgung anbieten.

„Wir vermitteln sowohl Theorie als auch Praxis“, betont Stina Steingraeber vom ASB-Bundesverband, die die Schulungen gemeinsam mit Steffi Reiche, einer erfahrenen ASB-Pflegekraft und freiwilligen Auslandshelferin, leitet. „Wichtig ist uns, dass die Pflegekräfte neue Methoden kennenlernen und diese auch direkt in die Tat umsetzen können.“



Indonesien: Stärkung der Katastrophenvorsorge

In den wirtschaftlich schwachen und besonders gefährdeten Küstengemeinden in West-Sumatra führt der ASB ein dreijähriges Projekt zur Verbesserung der Katastrophenvorsorgekapazitäten und des Risikomanagements sowie zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit im Katastrophenfall durch. Dabei werden in den Gemeinden Katastrophenschutzstrukturen aufgebaut und die Gemeindemitglieder in praktischen und lebensrettenden Verhaltensmustern im Katastrophenfall geschult. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Frühwarnmechanismen durchgeführt. Durch eine bessere Vernetzung von Katastrophenschutzstrukturen auf lokaler und regionaler Ebene können die knappen finanziellen Ressourcen nun effizienter genutzt werden.

Daneben gab es Maßnahmen zur Verbesserung der Einkommenssicherheit besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen. Armut und soziales Stigma stellen im Katastrophenfall Risikofaktoren dar, da die Betroffenen auf keine Unterstützungsnetzwerke zurückgreifen können. Durch eine bessere gemeinschaftliche Organisation von Kleingewerben sowie eine Ausweitung der Absatzkanäle soll dem entgegengewirkt werden.



„Durch das Projekt wurden wir robuster. Das Stigma, mit dem Menschen mit Behinderung konfrontiert sind, nimmt sogar ab.“

PHILIPPINEN: SCHUTZ FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

„Es ist eine große Chance für mich. Selten gab es Projekte, die sich auf Menschen mit Behinderung konzentrierten“, sagt Jay Catalogo, ein 35-jähriger Mann mit Behinderung aus der Gemeinde Lawaan auf den Philippinen. Der ASB bewirkte mit seinem Projekt in den vom Taifun Haiyan betroffenen Gebieten die Stärkung der Gemeinde gegenüber Katastrophen und gleichzeitig die Befähigung von Menschen mit Behinderung. Letztere sind im Katastrophenfall einem unverhältnismäßig hohen Risiko ausgesetzt, da sie aufgrund ihrer Beeinträchtigungen oft nicht entsprechend handeln können. Außerdem führen soziale Stigmatisierung und mangelnde Anerkennung von Menschen mit Behinderung zu gesellschaftlichen Barrieren.“



Die Selbsthilfegruppe, der Jay angehört, drängt derzeit auf die offizielle Herausgabe von speziellen Ausweisen, die Menschen mit Behinderung helfen sollen, vorrangig Zugang zu medizinischer Versorgung und öffentlichen Diensten zu erhalten. „Die größte Hilfe, die ich erhalten habe, ist, dass ich stärker geworden bin. Ich wurde sachkundig. Ich habe die Rechtsgrundlagen und Rechte von Menschen mit Behinderung kennengelernt. Früher wusste ich nur begrenzt, dass wir diese Rechte haben. Es ist so eine große Hilfe“, sagt er.

Im Hinblick auf die Katastrophenvorsorge wurde Jay ebenfalls aufgeklärt. „Wow, wir sind diejenigen, die in einer Notsituation Priorität haben sollten! Wir haben auch gelernt, wie man evakuiert, an wen man sich zur Unterstützung wendet und auf welche Grundbedürfnisse man sich im Falle einer Katastrophe vorbereiten muss“, berichtet er. Jay bemerkte auch persönliche Verbesserungen: „Früher waren wir nicht aktiv. Wir schämten uns und hatten kein Vertrauen in uns selbst. Wir wussten nicht, wie wichtig unsere Rechte sind und welche Vorteile wir daraus ziehen können“, bekräftigt er.

Rund 35.000 Menschen profitierten direkt von dem Programm. Sie verbesserten ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zum Verhalten im Katastrophenfall, lernten Notfallplanung und nahmen an Evakuierungsübungen teil. Unter ihnen waren ca. 4.250 Menschen mit Behinderung, die lernten, ihre Interessen selbst zu vertreten und sich aktiv an der Katastrophenschutzplanung zu beteiligen.

Bangladesch: FAST-Einsatz für Rohingya-Flüchtlinge

Ende Oktober 2017 startete ein Team der ASB-Schnelleinsatzgruppe FAST zum Nothilfe-Einsatz für Rohingya-Flüchtlinge nach Bangladesch. Mehr als 800.000 Angehörige dieser Minderheitengruppe waren gewaltsam aus Myanmar vertrieben worden und hatten Zuflucht im benachbarten Bangladesch gefunden. Da Bangladesch selbst zu den ärmsten Ländern der Welt gehört, hatte das Land die internationale Gemeinschaft um Hilfe bei der Versorgung der Flüchtlinge gebeten.

Das FAST-Team hatte mobile Trinkwasserfilteranlagen im Gepäck, mit denen die Flüchtlinge und auch die Dorfgemeinden mit sauberem Wasser versorgt werden konnten. Diese Anlagen produzierten Trinkwasser für mehrere tausend Menschen. Darüber hinaus lernten die Flüchtlinge, die Anlagen eigenständig zu betreiben und zu warten, damit sie auch nach dem Abzug der Helfer genutzt werden können.



„ Die hygienischen Bedingungen sind sehr schlecht. Wenn hier nicht gehandelt wird, droht der Ausbruch ansteckender Krankheiten bis hin zur Cholera.

Florian Hauke, ASB-Nothilfekoordinator

HILFEN AUF DEM BALKAN

Kosovo: Hilfe für bedürftige Familien

In den Gemeinden Fushë Kosova/Kosovo Polje, Lipjan und Rahovec/Orahovac setzte der ASB Hilfen für besonders bedürftige Familien um. In dem Projekt wurden Kleinunternehmen aufgebaut, damit die Menschen langfristig ein eigenes Einkommen erwirtschaften können. Dabei handelt es sich um kleine Läden, eine Schneiderei, eine Schuhreparatur-Werkstatt oder auch um die Aufzucht von Kleinvieh. Durch die Schaffung von Arbeitsplätzen trägt der ASB zur Entwicklung einer Gemeinschaft und zur Stabilisierung nach Konflikten in der Region bei.

Bosnien-Herzegowina: Einkommen selbst erwirtschaften

Auch in Bosnien-Herzegowina hilft der ASB Menschen, die von Armut und Ausgrenzung bedroht sind. Hier werden Familien mit Gewächshäusern und entsprechender landwirtschaftlicher Ausbildung unterstützt. So können die Menschen ihre Zukunft durch landwirtschaftliche Produktion in der Nähe ihrer Häuser sichern, die Produkte auf den lokalen Markt bringen und so Einkommen für ein menschenwürdiges Leben schaffen.

Eine alleinerziehende Mutter mit vier kleinen Kindern, die im Namen aller begünstigten Familien sprach:

„Dieses Projekt hilft uns wirklich und wahrhaftig, mehr für den Lebensunterhalt zu verdienen. Es aktiviert unseren Geist und unsere Motivation, für ein besseres Leben zu kämpfen.“

Die Kinderkrankenstation in Subotica

Mit Unterstützung des ASB Bayern wurde eine Krankenstation für Kinder in Subotica, einer Grenzstadt zu Ungarn, eingerichtet. Ursprünglich sollte so die medizinische Erstversorgung von Kindern und Jugendlichen aus dem nahe gelegenen Flüchtlingscamp ermöglicht werden.



Nachdem sich der Flüchtlingsstrom aufgrund der Grenzschießung zu Ungarn verringerte, wurde das Projekt an die neuen Gegebenheiten angepasst. Nun ist der Zugang zur Krankenstation auch für weitere gefährdete Gruppen, beispielsweise Roma, ältere Menschen und Kinder aus sozial benachteiligten Familien geöffnet. Gleichzeitig konnte die Arbeit der medizinischen Teams auf weitere Städte und Flüchtlingscamps ausgeweitet werden, um so den chronisch unterfinanzierten Gesundheitssektor wenigstens zeitweise zu entlasten.

SERBIEN: 25 JAHRE ENGAGEMENT IN SÜDOSTEUROPA

„Ich freue mich, heute hier zu sein und gemeinsam mit Ihnen den 25. Geburtstag des ASB-Engagements in Südosteuropa sowie den 18. Jahrestag unseres Länderbüros in Serbien zu feiern“, sagte der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein MdEP im März 2017 in Belgrad. Dort feierten mehr als 200 Gäste aus Politik, von internationalen Gebern, des ASB und lokaler Partner gemeinsam die beiden Jubiläen.

„Dieses langfristige Engagement beweist, dass die Auslandshilfe zu einem festen Standbein des ASB geworden ist: Samariter helfen weltweit Menschen in Not. Ob durch akute Soforthilfe oder mit eigenen Länderbüros wie in Lateinamerika, Haiti, Südosteuropa, Georgien, der Ukraine, im Irak, in Nepal, Indonesien, auf den Philippinen und im Niger. Darauf bin ich stolz“, betonte der Bundesvorsitzende.

Der ASB ist seit 1992 ununterbrochen in Südosteuropa aktiv. In sieben Ländern baute er Häuser wieder auf, unterstützte besonders benachteiligte Menschen, half intern Vertriebenen, die in ihre Heimat zurückkehren wollten, und leistete Nothilfe nach Naturkatastrophen. Seit Ende 2015 ergänzt die Flüchtlingshilfe das Angebot.



Flüchtlingshilfe

- Versorgung von mehr als 60.000 geflüchteten Menschen seit Beginn der Flüchtlingskrise.
- Bau und Ausstattung von zwei Flüchtlingscamps für ca. 20.000 Menschen in Subotica und Dimitrovgrad.
- 20.000 Menschen wurden medizinisch versorgt.
- Bau und Bereitstellung von Häusern für 20.000 Flüchtlingsfamilien aus dem früheren Jugoslawien.

Fluthilfe

- Über 1 Million Menschen in Serbien, Bosnien und Herzegowina waren betroffen von den Fluten im Mai 2014.
- Trinkwasserversorgung der Bewohner von Samac, Bosnien und Herzegowina.
- Wiederaufbau von rund 700 und Neubau von rund 60 Häusern in zehn serbischen Städten.
- Ausstattung mit Maschinen, Gewächshäusern und Saatgut für rund 300 betroffene Haushalte.
- Unterstützung von über 100 mittelständischen und kleinen Unternehmen.

Hilfe für Minderheiten

- Unterstützung von über 3.000 Roma-Familien durch die Bereitstellung von Wohnraum und Vermittlung von Arbeitsmöglichkeiten.

Hilfe für Kriegsoffer


- Einkommen schaffende Maßnahmen für über 500 Minenopfer und deren Familien in Bosnien und Herzegowina.
- Aufbau kleiner und mittlerer Unternehmen für rund 40 Heimkehrer-Familien im Kosovo.

: Construction of Gaurishankar Community Library Block under
 Disability inclusive Disaster Risk Reduction (DiDAR) through Community Library

: Tulsi Bhakta/Shubha Construction J/V.
 : Earthquake Safety Solutions (ESS)
 : Gaurishankar Community Library and Resource Centre.

: Aktion Deutschland Hilft
 : ASB Arbeiter-Samariter-Bund
 : READ Nepal

Period : 11 Months (April 017 to February 2018)
 Amount : NRs. 2,45,10,754.53 (Including Vat)




Nepal: Wiederaufbau von Lern- und Begegnungsstätten

Im April 2015 wurde Nepal von einem schweren Erdbeben erschüttert. Zu den zerstörten Gebäuden zählten auch die Gemeindebibliotheken in Nuwakot und Dolakha. Als Begegnungsstätten und mit ihren vielseitigen Angeboten in den Bereichen frühkindliche Entwicklung, Alphabetisierung von Erwachsenen sowie berufliche Weiterbildung waren die Bibliotheken vor dem Erdbeben für das gesellschaftliche Leben von herausragender Bedeutung. Mit Einbindung der lokalen Bevölkerung hat der ASB den Wiederaufbau der Einrichtungen unter Berücksichtigung der Grundsätze sicheren Bauens sowie der Barrierefreiheit vorangetrieben. Die Baumaßnahmen stehen kurz vor der Fertigstellung und umfassen auch einen Multimedia-Bereich sowie Schulungsräume.

Wissen an andere weitergeben

Sudarshan Paudel lebt mit seiner Familie in der Nähe der Gemeindebibliothek, hatte diese aber vor dem Erdbeben nur selten besucht. Die Schulungen und Aktivitäten der Bücherei haben nun aber sein Interesse geweckt: „Insbesondere der Unterricht zum Anbau von Kartoffeln hat mir geholfen, neue Techniken anzuwenden und höhere Ernteerträge zu erzielen.“ Mittlerweile ist Sudarshan Paudel sogar Mitglied des Steuerungskomitees der Bibliothek und hat an einer Weiterbildung als Multiplikator zur Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zu sicherem Verhalten im Katastrophenfall teilgenommen. „Vorher wusste ich nicht, welche Sicherheitsvorkehrungen ich für den Fall eines Erdbebens treffen kann. Jetzt kann ich dieses Wissen sogar anderen weitergeben und dazu beitragen, dass meine Gemeinde in Zukunft besser auf derartige Ereignisse vorbereitet ist.“



GRIECHENLAND: HILFE IN DER FLÜCHTLINGSKRISE

Bereits seit 2015 unterstützt der ASB Griechenland bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise: Der Verband stellt Hilfsgüter wie Zelte, Nahrungsmittel und Medikamente zur Verfügung, leistet psychosoziale und medizinische Betreuung und setzt sich für die Inklusion und Integration an Schulen und am Arbeitsmarkt ein. Außerdem stiftete der ASB inzwischen sechs Rettungswagen an griechische Kommunalbehörden und eröffnete in Thessaloniki ein Flüchtlingscamp.

Rettungswagen und Unterkünfte

In Katerini leben etwa 85.000 Einwohner, im weiteren ländlichen Einzugsgebiet weitere 80.000 Menschen. Aus Mangel an adäquaten Rettungswagen konnten diese im Notfall bisher keine schnelle Hilfe erhalten. Grund dafür ist die Finanz- und Flüchtlingskrise, die das griechische Gesundheitssystem schwer belastet. Eine angemessene Versorgung der Bevölkerung und der Flüchtlinge ist nicht mehr ausreichend gewährleistet.

„Wir helfen da, wo Hilfe benötigt wird“, sagte Ulrich Bauch bei der Übergabe am 26. September. „Und mit diesem Rettungswagen sind nun schnelle lebensrettende Maßnahmen möglich – für Schlaganfall- und Infarktpatienten, Kindernotfälle oder Schwangere –, aber auch der Transport von Schwerverletzten oder die Verlegung in größere Kliniken.“ Der Rettungswagen wird nicht nur in Katerini selbst unterwegs sein, sondern auch in den angrenzenden ländlichen Regionen, und die griechische Bevölkerung und die Flüchtlinge gleichermaßen unterstützen.

Im Juli 2017 eröffnete der ASB im griechischen Thessaloniki zudem ein Camp für Flüchtlinge. 160 Wohncontainer für jeweils sechs Personen bieten etwa 1.000 geflohenen Menschen eine provisorische, aber sichere und stabile Unterkunft. Die Container sind mit Kochgelegenheiten und Sanitäranlagen ausgestattet. Hinzu kommen

Sozialräume sowie eine medizinische Basisversorgung und psychosoziale Unterstützung.

Zusätzlich unterstützte der ASB Flüchtlingskinder und Jugendliche in Griechenland, die ohne ihre Eltern in Griechenland gestrandet sind. Neben der Bereitstellung dringend benötigter Hilfsgüter wie Kleidung, Schuhe oder Hygieneartikel verteilte der ASB auch Materialien für den Schulbesuch. Die Kinder werden außerdem psychosozial betreut und bei der Integration in Griechenland eng begleitet.



Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch übergab der Poliklinik Elliniko im griechischen Katerini und dem lokalen Rettungsdienst ECAF einen Rettungswagen mit intensivmedizinischer Ausstattung. (v.l.n.r: Hinrich Stechmann und Kalliopi Brandstätter vom Verein „Förder- und Freundeskreis Elliniko e.V.“, der Direktor der Poliklinik Anestis Mistridis und Ulrich Bauch).

„MEHR ALS EIN HOBBY“

Das Schnelleinsatz-Team des ASB übt regelmäßig für Auslandseinsätze

Ein Knall, gleich darauf bildet sich Rauch und eine Stimme ruft laut nach Hilfe. Es dauert nur einen kurzen Augenblick, schon eilen Ersthelfer heran. Vor Ort finden sie einen Verletzten, der von der Explosion weggeschleudert wurde und nun behandelt werden muss. Die Handgriffe, um ihn auf die Trage zu hieven, sitzen. Rasch wird er ins medizinische Zelt gebracht. Inzwischen trifft ein Löschtrupp ein, das Feuer ist schnell gelöscht.

Die Outdoor-Übungen des FAST (Schnelleinsatz-Team für Auslandseinsätze) gelten als realitätsnah, und so gehört auch eine plötzliche Explosion im Camp dazu. „Wir üben hier den Ernstfall. Es geht darum, dass die neuen Teammitglieder die beiden Module unseres FAST trainieren“, sagt Florian Hauke, Projektleiter FAST. So kümmert sich eine Gruppe der Freiwilligen um die

„ Wir üben hier
den Ernstfall.
Florian Hauke, FAST-Koordinator



Wasseraufbereitung, während die andere den Einsatz mit dem sogenannten Basismedizinischen Modul übt. Das Szenario ist eine Naturkatastrophe, nach der die FAST-Freiwilligen hinzugerufen werden, um bei der medizinischen Versorgung der Bevölkerung zu helfen.

Dazu hat das Team eigens ein Camp auf dem Übungsgelände der Feuerwehr in Darmstadt errichtet. Ein Zelt-system bildet dabei eine mobile Ambulanz: Hier werden die Patienten registriert, dann von einem medizinischen Assistenten untersucht und bei Unklarheiten von einem Arzt unterstützt. In der „Pharmacy“ erhalten sie dann Mittel gegen ihre Beschwerden oder werden in ein Kran-



kenhaus vermittelt. Immer wieder schlüpfen Gäste in die Rolle von Patienten mit unterschiedlichen Symptomen. Manche spielen einen Schwächeanfall, andere tun so, als ob sie keine Sprache verstehen. Ähnliche Herausforderungen, mit denen die FASTler während ihrer Einsätze etwa 2012 im Nordirak oder 2013 auf den Philippinen konfrontiert waren.

Neue Aufgaben erfordern neue Abläufe

„Wir können eine hausärztliche Versorgung überall im Einsatz gewährleisten“, sagt Anja Weihrauch. Die Berliner Ärztin engagiert sich seit ihrer Jugendzeit beim ASB und leistete ihr FSJ im ASB-Sanitätsdienst. Seit sechs Jahren ist sie im FAST und war u.a. auf den Philippinen



im Einsatz. „Künftig werden wir auch einfache Geburten durchführen“, ergänzt sie und spielt damit auf neue Aufgaben an, die das Schnelleinsatz-Team seit der WHO-Zertifizierung übernehmen wird.

Besonderes Augenmerk der Outdoor-Übung galt daher Abläufen, die im Rahmen künftiger WHO-Einsätze wichtig werden. Waren die FAST-Einsätze bislang auf die medizinischen Versorgungslücken rund zwei Wochen nach einer Naturkatastrophe ausgerichtet, wird künftig die Notfallversorgung mehr im Fokus der Einsätze stehen.



„Eure Erfahrung ist beeindruckend und ich hoffe, Ihr bringt sie mit in die gemeinsame Arbeit ein.“

Dr. Ian Norton, WHO



FAST: WHO-ZERTIFIZIERUNG ALS ERSTES TEAM EUROPaweIT

Im Juni wurde nach eineinhalb-jähriger Vorbereitungszeit das Schnelleinsatz-Team für Auslandseinsätze (FAST) des ASB durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zertifiziert. Als erstes Team europaweit hat es die Prüfung in der Kategorie „Emergency Medical Team 1“ (EMT 1) bestanden. Damit gehört der ASB zu den ersten europäischen Nicht-regierungsorganisationen, die den WHO-Klassifizierungsprozess erfolgreich durchlaufen haben. Mit „EMT 1“ sind medizinische Nothilfe-Teams klassifiziert, die aus 20 Einsatzkräften bestehen und bei Naturkatastrophen medizinische Soforthilfe leisten. Die fachkundigen und für den Auslandseinsatz ausgebildeten Freiwilligen des ASB arbeiten dabei weitgehend autark.

Großes Lob von den WHO-Experten: „Wir haben gesehen, dass das Team die hohen Standards einhält und gratulieren dazu“, sagte Dr. Ian Norton, Leiter des

EMT-Klassifizierungsprozesses bei der WHO. Gemeinsam mit sechs weiteren WHO-Mitarbeitern hat der Experte die Prozesse und Standards des ASB-FAST am 13. und 14. Juni in Frankfurt am Main und Darmstadt geprüft. Insbesondere die Wasseraufbereitung des Teams hob Norton lobend hervor.

Eine der Anforderungen der Weltgesundheitsorganisation ist die ressourcenschonende Versorgung des eigenen Personals während der Einsätze. Da das FAST auf zehn Jahre Erfahrung in Sachen Trinkwasseraufbereitung zurückblickt, wurde dieses Modul mit dem medizinischen Team zusammengebracht, um die Wasserversorgung der eigenen Mitarbeiter zu gewährleisten. „In Bezug auf die medizinische Versorgung haben wir unser Spektrum erweitert, damit wir nun noch schneller in den Einsatz gehen können“, erklärte FAST-Koordinatorin Nina Stücke.

INTERNATIONALE SAMARITERKOOPERATION

Netzwerkkonferenz in Köln

Um die Potenziale der osteuropäischen Samariterorganisationen zu stärken und die Vernetzung untereinander voranzubringen, veranstaltete die ASB-Auslandshilfe im inzwischen dritten Jahr die ISK-Netzwerkkonferenz. Das Treffen fand im Juli in der Kölner Bundesgeschäftsstelle statt. Teilnehmer waren Vertreter der Samariterorganisationen aus Bosnien, Georgien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei und der Ukraine. ASB-Gliederungen, die sich schon seit vielen Jahren für die Samariterkooperation engagieren, waren ebenfalls dabei.

Neben dem Erfahrungsaustausch zwischen den neun osteuropäischen Organisationen standen auch Themen im Fokus, die die Samariter bei ihrer Arbeit vor Ort unterstützen sollen: Workshops zum Thema PR und der Weiterentwicklung der Internationalen Samariterkooperation sowie Best-Practice-Beispiele aus einem ISK-Partnerschaftsprojekt.



Die Teilnehmer zeigten sich sehr zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung. Einmal mehr wurde deutlich, wie viel Potenzial alle Organisationen im Bereich der Sozialen Dienste vereinen. Einerseits durch eine weitere Vernetzung und den zielgerichteten Austausch untereinander, andererseits auch in Kooperation mit den zahlreichen ASB-Gliederungen.





Letland: Erste Hilfe an Grundschulen

Die lettischen Samariter trainieren jährlich etwa 20.000 Menschen in Erster Hilfe, vorwiegend Erwachsene. Um die Zielgruppe auch auf Kinder und Jugendliche zu erweitern, wurden altersgerechte Trainingsmaterialien erstellt. Zwei umfangreiche Broschüren mit farbigen Abbildungen erleichtern die Erste-Hilfe-Ausbildung für Kinder und Jugendliche. Im nächsten Schritt besuchten die Erste-Hilfe-Ausbilder der lettischen Samariter die Schulen. Hier gab es interaktive Trainings für Grundschulkinder. Die Kinder übten mit großer Begeisterung das Erlernte an den Mitschülern, aber auch an ihren Teddybären.

Polen: Freiwillige betreuen Senioren

In Polen unterstützt der ASB ältere Menschen und Opfer des Nationalsozialismus. Insgesamt wurden drei Beratungsstellen für ältere Menschen eingerichtet, die von Freiwilligen betreut werden. Für weniger mobile Senioren wurden Fahrdienste organisiert, damit auch sie am gemeinsamen Austausch oder Ausflügen der Senioren teilnehmen können. Pflegebedürftige Menschen werden zudem von den Freiwilligen zu Hause besucht und versorgt.

Rumänien: Trainings für Pflegekräfte

In Orastie unterstützt der ASB die rumänischen Samariter, die dort ein Alten- und Pflegeheim betreiben, durch die Schulung von einheimischen Pflegekräften. Besonders die praktischen Anleitungen sind von hohem In-

teresse für die rumänischen Pfleger. Die Trainings, die von qualifizierten und erfahrenen Mitarbeitern des ASB durchgeführt werden, beinhalten Themen wie Vorbeugung vor Stürzen im Alter, Verhinderung von Wunden und Dekubitus bei bettlägerigen Patienten sowie Möglichkeiten der Ergotherapie oder Körperhygiene.

Ungarn: Versorgung für Ältere

In Ungarn unterstützen die ungarischen Samariter nach dem Motto „Wir helfen hier und jetzt“ ältere Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Das Spektrum der Tätigkeiten, die alle ehrenamtlich geleistet werden, ist vielfältig – etwa die Versorgung von alleinstehenden Senioren mit Mahlzeiten und Nahrungsmitteln, Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Arbeiten, Mobilisierungsübungen oder Begleitung bei Einkäufen und Arztbesuchen.

Bosnien-Herzegowina: Einsatz mit mobilen Teams

In der Region Bihac wurden mehr als 200 alte und alleinstehende Menschen bei der Alltagsarbeit unterstützt, zu Arztbesuchen begleitet oder in pflegerischen/hygienischen Dingen beraten. Zusätzlich waren werktags mobile Teams im Einsatz. Sie boten Fahrten zu sozialen Einrichtungen, psychosoziale Unterstützung durch geschulte Sozialarbeiter, Organisation von wöchentlichen Arztbesuchen, Begleitung bei Spaziergängen, Vorlesen von Tageszeitungen sowie Lieferung von Medikamenten und Nahrungsmitteln. Außerdem wurden Ehrenamtliche in Erster Hilfe ausgebildet, damit sie die Senioren auch im Notfall betreuen können.



Georgien: Frühförderzentrum eröffnet

In Gori baute der ASB ein interdisziplinäres Frühförderzentrum auf, das durch seine mobilen und ambulanten Angebote Kinder mit schweren Behinderungen und deren Eltern unterstützt. Eine Lehrbibliothek für Eltern und Fachpersonal wurde eingerichtet, Fachkräfte im Bereich Frühförderung wurden ausgebildet und es gibt Hausbesuche bei Kindern und deren Angehörigen sowie regelmäßige individuelle Fördertreffen im Zentrum.

Ukraine: Flüchtlinge im eigenen Land

Die Überraschung war perfekt: Während eines Nothilfe-Einsatzes des SSU (Ukrainischer Samariterbund) in Druzhkovka kam unangemeldet der Bürgermeister vorbei, begleitet von einem Kamerteam, das für einen Lokalsender berichtete. Es waren auffallend viele Kinder und ältere Menschen, die an diesem Tag kamen und sich über Lebensmitteltüten, Spiele und Material für die Schule freuten. Vor den Kameras hatte hier niemand Angst, im Gegenteil, alle haben ein wenig die Aufmerksamkeit genossen.

In seiner Ansprache bedankte sich der Bürgermeister herzlich für die regelmäßige Hilfe der Samariter und

überreichte ihnen gerahmte Urkunden. Für die Zukunft bot er in seiner Kommune die größtmögliche Unterstützung an. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Seit 2014 sind diese Menschen Flüchtlinge im eigenen Land, und nicht überall sind sie willkommen. Die Hoffnung, nach kurzer Zeit wieder in die Heimat zurückkehren zu können, hat sich für die Flüchtlinge nicht erfüllt.





Bereits seit 2014 unterstützt der ASB die Nothilfe für intern Vertriebene aus ostukrainischen Kriegsgebieten sowie der durch Russland annektierten Krim. Rund 5.500 Binnenflüchtlinge werden pro Jahr mit Lebensmitteln versorgt, 15.000 erhalten medizinische Hilfe. Auch als Berater zu allgemeinen Gesundheits- und Hygienefragen stehen die Samariter den Menschen zur Seite. Rund 200 Flüchtlinge konnten in Erster Hilfe und Pflege bereits ausgebildet werden – ein wichtiger Schritt in Richtung Integration und den Arbeitsmarkt.

Ein besonderes Anliegen sind die vom ASB organisierten Ferienfreizeiten für Kinder. Allein in den Sommermona-

ten 2017 konnten sich rund 200 Kinder von den Strapazen der Flucht und der großen Not im Alltag erholen.

Litauen: Ausbau des Sozialzentrums Kaunas

Der Litauische Samariterbund (LSB) ist in Kaunas seit über 26 Jahren aktiv und betreibt in der zweitgrößten litauischen Stadt u.a. ein Sozialzentrum, in dem sich eine Tagespflege für Kinder, ein Seniorenzentrum und eine Beratungsstelle für verschiedenste soziale Fragen befinden. Neben der ambulanten Altenpflege, Fahrdiensten und einer Lebensmittelausgabe betreibt der LSB auch ein Kinderzentrum außerhalb von Kaunas.

Um die Angebote entsprechend weiterzuentwickeln und die Räumlichkeiten nach europäischen Standards nutzbar machen zu können, unterstützen der ASB Hamburg-Nordost und der ASB Westhessen den Litauischen Samariterbund in Kaunas. So werden mithilfe dieser ISK-Partnerschaft das Dach im Sozialzentrum saniert, eine Feuertreppe erneuert und der Aufbau von Angeboten in der Physiotherapie vorangetrieben.







**ORGANISATION
UND FINANZEN**

10

STRUKTUR UND GREMIEN

Der ASB ist föderal gegliedert und besteht aus 16 Landesverbänden, 211 Regional-, Kreis- und Ortsverbänden sowie 125 gemeinnützigen GmbH. Der ASB Deutschland e.V., auch Bundesverband genannt, hat seinen Vereinssitz in Köln und zwei Geschäftsstellen – in Köln und in Berlin. Der Bundesverband vertritt den ASB auf Bundesebene und ist Ansprechpartner für seine rund 1,3 Millionen Mitglieder sowie für die 352 Gliederungen (inkl. Landesverbände) und GmbH. Er erfüllt zentrale Aufgaben wie die Mitgliederwerbung und -betreuung, die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit, die Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Bildungswerk, den weltweiten Rückholddienst und die Durchführung von Projekten im Ausland.

Zum Bundesverband gehören die ehrenamtlichen Gremien Präsidium, Bundesvorstand, Bundeskontrollkommission und Bundesschiedsgericht sowie die hauptamtliche Bundesgeschäftsführung.

Die ASB-Landesverbände mit ihren Regional-, Kreis- und Ortsverbänden bieten deutschlandweit vielfältige Leistungen für alle Menschen an, die Hilfe und Unterstützung benötigen.

Der ASB-Bundesvorstand



Knut Fleckenstein MdEP,
Hamburg



Uwe Borchmann,
Rostock



Hans Werner Loew,
Würzburg



Karl-Eugen Altdörfer,
Michelbach



Ludwig Frölich,
Hofheim am Taunus



Krimhild Niestädt,
Naumburg



Thomas Schmidt,
Teltow



Prof. Dr. Michael Stricker,
Bielefeld



Dr. Christine Theiss,
München



Simon Dagne,
Bundesjugendleiter, Eisenberg



Dr. Georg Scholz,
Bundesarzt, Hamm

GREMIEN UND PERSONEN

Präsident

Franz Müntefering

Präsidiumsmitglieder

Iris Gleicke
Wilhelm Müller
Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt

Bundeschvorsitz

Bundeschvorsitzender:
Knut Fleckenstein MdEP

Stellvertreter:
Uwe Borchmann
Hans Werner Loew

Bundesarzt

Dr. Georg Scholz

Weitere Vorstandsmitglieder

Karl-Eugen Altdörfer
Ludwig Frölich
Krimhild Niestädt
Thomas Schmidt
Prof. Dr. Michael Stricker
Dr. Christine Theiss

Bundesjugendleiter

Simon Dagne

Bundeskontrollkommission

Peter Dieterich
Detlef Hapke
Martin Retsch
Sonja Spilker

Bundesschiedsgericht

Karl-Heinrich Lorenz
Dr. Sebastian Paul Luth

Bundesgeschäftsführung

Ulrich Bauch
Dr. Marcus Kreutz (stellv.)

(Stand 31.12.2017)



DER AUFBAU DES ASB

Bundesverband	Bundeskonzferenz Bundesausschuss Präsidium Bundesvorstand Bundeskontrollkommission Bundesgeschäftsführung
16 Landesverbände	Landeskonzferenz Landesausschuss Landesvorstand Landeskontrollkommission Landesgeschäftsführung
211 Regional-, Kreis- und Ortsverbände, 125 GmbH = 1.280.463 Mitglieder	Mitgliederversammlung Vorstand Kontrollkommission Geschäftsführung

(Stand 31.12.2017)

ORGANIGRAMM DER BUNDESGESCHÄFTSSTELLE



(Stand 31.12.2017)



1.280.463 MITGLIEDER IM ASB

Landesverband	Anzahl der Mitglieder
Baden-Württemberg	168.394
Bayern	179.257
Berlin	58.147
Brandenburg	30.614
Bremen	21.357
Hamburg	63.000
Hessen	175.342
Mecklenburg-Vorpommern	29.730
Niedersachsen	102.829
Nordrhein-Westfalen	166.168
Rheinland-Pfalz	65.630
Saarland	17.912
Sachsen	56.431
Sachsen-Anhalt	30.470
Schleswig-Holstein	90.619
Thüringen	24.563

(Stand 31.12.2017)

40.000 HAUPTAMTLICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IM ASB



(Stand 31.12.2017)

20.000 EHRENAMTLICHE

1.160 FSJ

730 BFD



(Stand 31.12.2017)

ERTRÄGE

Die Finanzierung der Arbeit des ASB erfolgt aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen von staatlichen Stellen. 70 Prozent der Mitgliedsbeiträge werden direkt an die ASB-Gliederungen weitergegeben, 30 Prozent verbleiben beim ASB-Bundesverband.

Der ASB Deutschland e.V. ist als gemeinnützige Organisation im Vereinsregister Köln unter der Nummer VR 6081 registriert. Gemäß der Anlage 1 zum Körperschaftsteuerbescheid vom 23.01.2018 ist der ASB Deutschland e.V. mit Ausnahme der steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Der ASB ist Mitglied im Deutschen Spendenrat. Mit der Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung bekennt sich der Verband zu den ethischen Grundsätzen im Spendenwesen und verpflichtet sich zu Transparenz, Sicherheit und Glaubwürdigkeit im Umgang mit den ihm anvertrauten Spenden. Mehr Informationen finden Sie unter www.asb.de/transparenz

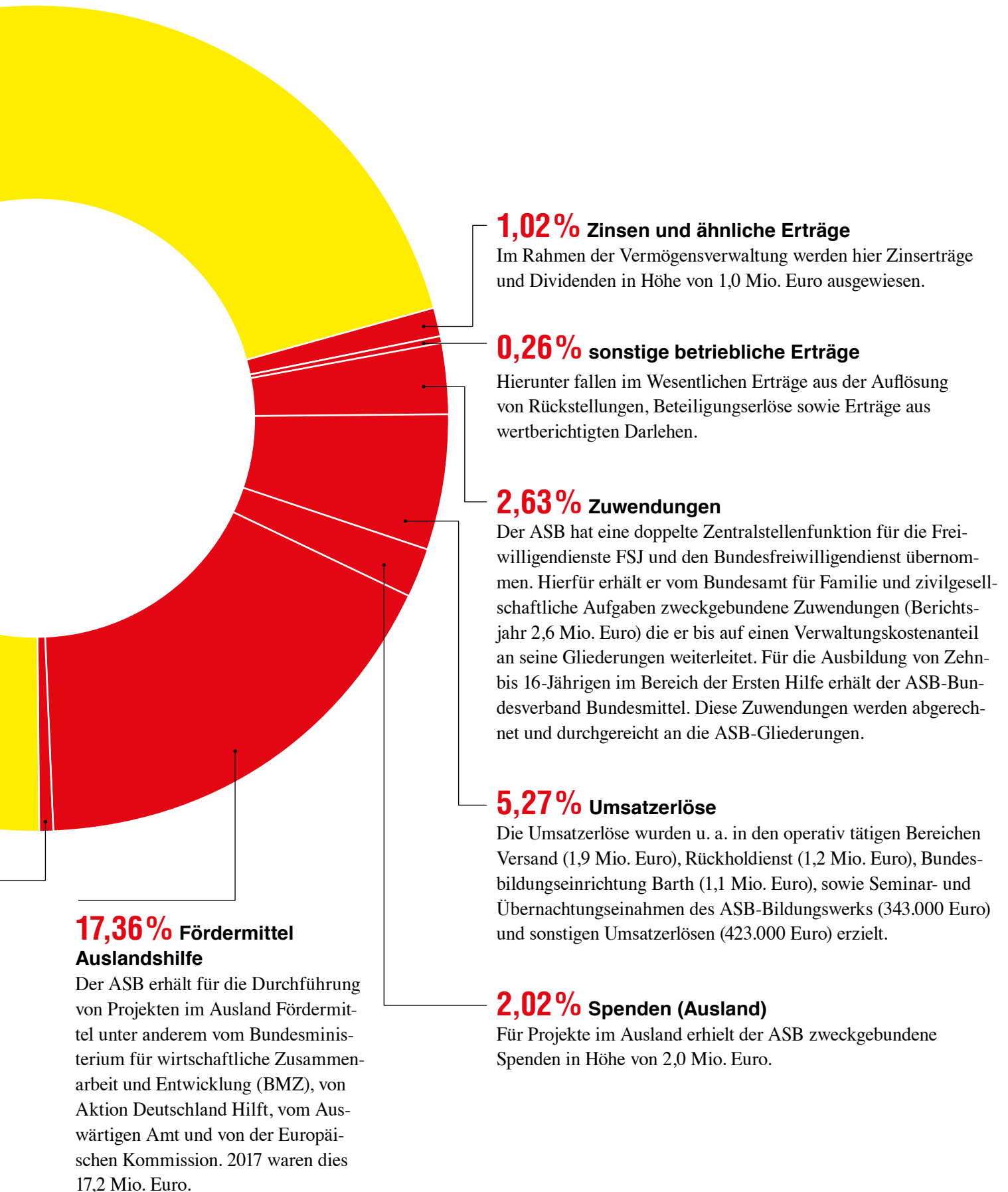
Im Geschäftsjahr 2017 standen dem ASB 99.202.844 Euro zur Verfügung.

70,96% Mitgliedsbeiträge

Rund 1,3 Millionen Mitglieder unterstützen den ASB und seine Arbeit mit ihren monatlichen Beiträgen. 2017 belief sich die Summe auf rund 70,4 Mio. Euro.

0,48% Spenden (Inland)

2017 sind dem ASB Deutschland e.V. Spenden, Erbschaften und Bußgelder in Höhe von insgesamt rund 474.800 Euro zugeflossen.



AUFWENDUNGEN

Der Gesamtaufwand des ASB-Bundesverbandes betrug im Berichtsjahr 2017 rund 97,8 Mio. Euro. Dieser wurde prozentual wie in der Grafik dargestellt verwendet.

41,76 % Zuwendungen an ASB-Gliederungen

Der Bundesverband zieht die Gesamt-Mitgliedsbeiträge in Höhe von 70,4 Mio. Euro zentral ein. Nach Abzug der Aufwendungen für Mitgliederwerbung in Höhe von 12,1 Mio. Euro werden rund 40,8 Mio. Euro an die Gliederungen verteilt. Der Restbetrag verbleibt beim Bundesverband.

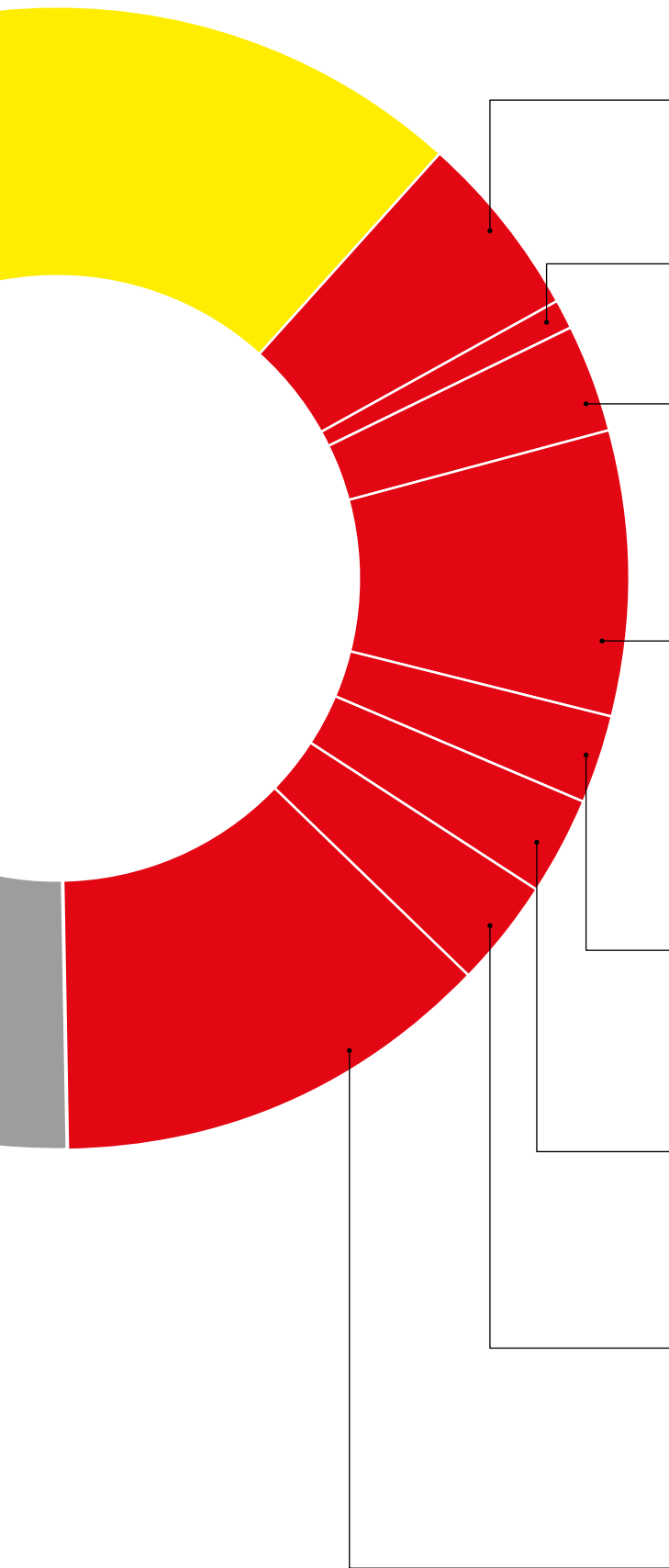
Die Gliederungen nutzen diese Mittel für gemeinnützige Projekte, die keine Finanzierung durch andere Haushaltsbereiche erhalten.

Mit dem Projekt Wünschewagen wird die letzte Wunschfahrt eines schwerkranken Menschen an ein Ziel seiner Wahl kostenlos erfüllt. Im Jahr 2017 wurden insgesamt drei weitere Darlehen über jeweils 50.000 Euro an die Landesverbände Hamburg, Saarland und Baden-Württemberg zum Kauf und für die Ausstattung von Wünschewagen vergeben. Neben diesen Darlehen zur Finanzierung des Fahrzeugs wurden zusätzlich jeweils 50.000 Euro Zuschuss an jede Gliederung ausgezahlt. Für den Landesverband Sachsen-Anhalt wurde ein Zuschuss in Höhe von 50.000 Euro für das Jahr 2018 zurückgestellt.

Außerdem finanziert der ASB Förderprogramme in den Bereichen Schulsanitätsdienst, Freiwilligenarbeit und ASJ-Gruppen. Zudem finanziert der Bundesverband verschiedene Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen von Lehrkräften in den ASB-Landesschulen NRW, dem Aus- und Weiterbildungszentrum Mainz, dem Bildungszentrum des Landesverbandes Hessen sowie dem ASB-Bildungszentrum Ritterhude und stellt damit die Qualität in der Breitenausbildung Erste Hilfe im ASB sicher.

20,34 % Aufwendungen für Projekte der Auslandshilfe

Die Projekte betreffen insbesondere die Regionen Afrika (1,11 Mio. Euro), Zentralamerika (3,45 Mio. Euro), Asien (4,61 Mio. Euro) sowie Mittel- und Osteuropa 10,72 Mio. Euro).



5,39% sonstige betriebliche Aufwendungen

Die wesentlichen Positionen sind hier die Verwaltungskosten, Aufwendungen für die Liegenschaften und die Kosten für den ASB-Rückholdienst.

0,83% Abschreibungen

Die Abschreibungen orientieren sich an den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften. Es kommt ausschließlich die lineare Abschreibungsmethode zur Anwendung. Die Abschreibungen bemessen sich nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

3,18 % Materialaufwand ohne Aufwendungen für die Auslandshilfe

Der Materialaufwand umfasst den Wareneinsatz des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes, den Einkauf von Lebensmitteln für die Küche, den Wareneinsatz des Bildungszentrums Barth sowie für die bezogene Dienstleistung des Rückholdienstes.

8,01% Personal

Die Mitarbeiter werden in Anlehnung an den TVöD bezahlt. Im Jahr 2017 erfolgte eine tarifliche Anpassung in Höhe von 2,35 Prozent. Es waren insgesamt 171 Mitarbeiter beim Bundesverband beschäftigt.

2,46 % Bildungsarbeit

Der ASB Deutschland e.V. unterhält jeweils eine Bildungseinrichtung in Köln und Barth. Hier sowie regional steht den Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Bundesfreiwilligen ein umfangreiches Seminarangebot zur Verfügung.

2,78% Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hierzu gehören Kosten für die Produktion und Verbreitung der ASB-Mitgliederzeitschrift, von Jahrbüchern, Broschüren und Faltschriften sowie für die allgemeine Medienarbeit.

2,83% Zuwendungen für BFD und FSJ

Die Zuwendungen des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst werden an alle Gliederungen zur Auszahlung vor Ort weitergeleitet.

12,41% Aufwendungen für die Mitgliedergewinnung

Zur Aufrechterhaltung des Mitgliederbestandes ist eine kontinuierliche Mitgliederwerbung erforderlich.

Der ASB setzte sich im Jahr 2017 in 24 Ländern weltweit dafür ein, dass Menschen in Not geholfen wird. Dabei wurden rund 197 Projekte in Afrika (1,11 Mio. Euro), Zentralamerika (3,45 Mio. Euro), Asien (4,61 Mio. Euro) und Europa (10,72 Mio. Euro) umgesetzt. Der Großteil der Hilfsprojekte findet mit 63 Prozent des Projektvolumens in der akuten Nothilfephase (humanitäre Hilfe) statt. Dies war auch 2017 vor allem auf die Flüchtlingssituation weltweit zurückzuführen. Weitere 11 Prozent entfallen auf die Rückkehr und Wiedereingliederung, 24 Prozent sind Projekte zur Katastrophenprävention und Stärkung der lokalen Gemeinschaften und 2 Prozent werden in die Internationale Samariterkooperation investiert.

5,91 % Irak

Nothilfemaßnahmen und Unterstützung für Flüchtlinge, intern Vertriebene, Rückkehrer und die lokale Bevölkerung: basismedizinische Versorgung, Bereitstellung von Hilfsgütern, Betrieb von Gemeindezentren, Bau und Betrieb von Child and Youth Friendly Spaces, Schaffung resilienter Lebensgrundlagen durch Wiederaufbau von Bewässerungslandwirtschaft, finanziert durch AA, ADH, BMZ, DPA/ DERF, Nachbar in Not.

6,22 % Nicaragua

Sensibilisierungskampagnen und Lobbyarbeit zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung und älteren Menschen in die Katastrophenvorsorge, Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Rechte von Menschen mit Behinderung und älteren Menschen, Herstellung von barrierefreien Zugängen zu Evakuierungsorten, Installation von Frühwarnsystemen, Gründung und Schulung von Vorsorgekomitees auf Schul- und Gemeindeebene, Bau von hochwassersicheren Systemen zum Schutz von Ackerflächen, Nothilfe für die von Dürre betroffene Bevölkerung im Trockengürtel Zentralamerikas.

8,45 % Ukraine

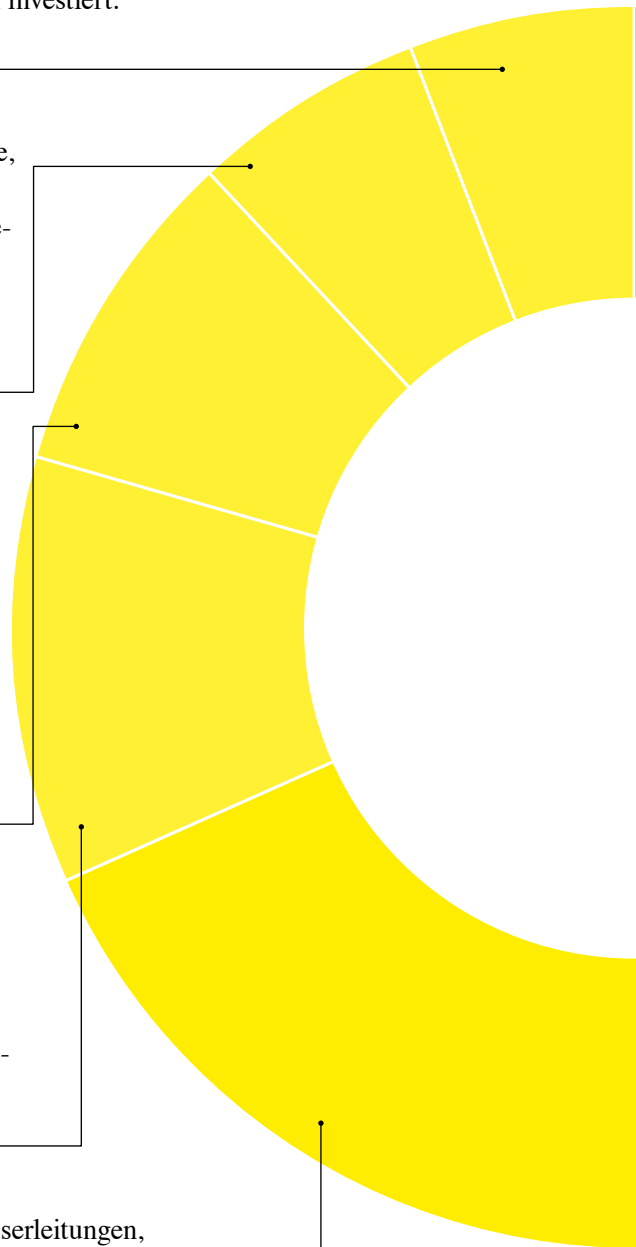
Nothilfemaßnahmen für Binnenvertriebene und die vom Konflikt betroffene Bevölkerung, Verteilung von Hilfsgütern, medizinische Versorgung, Trainings, mobiler Pflegedienst für NS-Opfer, Ausbau der Kapazitäten im Bereich Erste-Hilfe-Ausbildung, Unterstützung des Dachverbands, Erste-Hilfe-Breitenausbildung, Aufbau Rettungshundestaffel und Besuchshundendienst, Unterstützung bedürftiger Senioren.

11,13 % Haiti

Schulbasierte Katastrophenvorsorge, Instandsetzung von Straßen und Wasserleitungen, Trainings zu erdbebensicherem Bauen sowie Wiederaufbau von Schulen, Schulgärten, Nothilfe nach Hurrikan Matthew: Lebensmittelverteilung, Aufbau von Trinkwasseranlagen durch das ASB-FAST-Team, Reparatur von Dächern.

38,47 % Griechenland

Nothilfemaßnahmen zur Unterstützung von Flüchtlingen durch den Bau von Container-Unterkünften, medizinische Versorgung sowie psychosoziale Versorgung und rechtliche Beratung, Rehabilitation einer Unterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie deren Betreuung durch eine griechische Partnerorganisation, Unterstützung eines Jugendzentrums zur Förderung der Integration von Flüchtlingen und ihren Familien.



5,50 % Niger

Schulmahlzeiten im Flüchtlingslager, Regenerierung von Weideflächen (Cash for Work), Futtermittelbevorzugung, Bohrung und Sanierung von Brunnen, Aufbau von Wasserkomitees, Bargeldtransfers, Einkommen schaffende Maßnahmen für Menschen mit Behinderung, Berufsausbildung, Ernährungssicherung.

4,91 % Georgien

Inklusive Katastrophenvorsorge, Aufbau von Sozialunternehmen zur Erbringung von (sozialen) Dienstleistungen sowie Lobbyarbeit zum Thema Sozialunternehmen, Resozialisierungsprogramme für Straffällige in Kooperation mit dem ASB Halle, mobile Pflege, Aufbau palliativer Pflege, Aufbau eines interdisziplinären Frühförderzentrums, Mobile Pflege, Unterstützung Dachverband.

4,67 % Philippinen

Stärkung der Resilienz besonders von Naturkatastrophen gefährdeter Gemeinden; Kapazitätsaufbau lokaler Organisationen in der Umsetzung von Maßnahmen der inklusiven Katastrophenvorsorge.

4,09 % Indonesien

Gemeindebasierte inklusive Katastrophenvorsorge, humanitäre Hilfe, Armutsbekämpfung, Advocacy im Bereich Inklusion in der humanitären Hilfe und Katastrophenvorsorge.

3,54 % Nepal

Wiederaufbau von sozialer Infrastruktur, inklusive Katastrophenvorsorge, Advocacy im Bereich Inklusion in der humanitären Hilfe und Katastrophenvorsorge.

2,76 % Kosovo

Einkommen schaffende Maßnahmen für verschiedene Bevölkerungsgruppen, Unterstützung landwirtschaftlicher Vermarktungskooptiven und lokaler Handelskammern.

0,08 % Gambia

Beschaffung von Medikamenten in Kooperation mit dem ASB Lüneburg.

0,01 % Ecuador

Verteilung von Rollstühlen und Gehhilfen im Rahmen des Erdbebens 2016.

0,04 % Myanmar - Bangladesch

Nothilfemaßnahmen für Flüchtlinge.

1,57 % Serbien

Betrieb einer Kinderkrankeinstation auf der Balkanroute, Ausbau von Ehrenamt und freiwilligem Engagement, gesundheitliche Unterstützung und Bereitstellung von Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern für Geflüchtete in Serbien, Sicherstellung von Menschenrechten für Geflüchtete auf der Route von Mazedonien nach Serbien, Stärkung der Rolle und Wahrnehmung von CSO in Mazedonien.

0,55 % Sonstiges

Einsatzbereitschaft des FAST, Ebola-Hilfe in Sierra Leone, Erdbebenhilfe Italien.

0,08 % Lettland

Fachkräfteaustausch im Bereich Pflege, Ausweitung der Erste-Hilfe-Angebote für Kinder und Jugendliche, Ausbau Freiwilligenengagement.

0,24 % Litauen

Ausbau und Stärkung von Verbandsstrukturen in mehreren Städten, Training zu Änderungen des Arbeitsgesetzbuches, Litauen-Netzwerktreffen, Unterstützung des Dachverbands, Stärkung des Freiwilligenmanagements, Nutzbarmachung und Sanierung von Räumlichkeiten zum Ausbau sozialer Dienstleistungen, Schaffung von Erste-Hilfe-Angeboten.

0,19 % Polen

Multilaterale Jugendbegegnung, Unterstützung des Dachverbands, soziale Teilhabe von NS-Opfern.

0,04 % Rumänien

Pflegetraining, Unterstützung Pflegeeinrichtung zur Mobilitätssteigerung der Bewohner.

0,09 % Ungarn

Unterstützung des Dachverbands, Jugendaustausch mit ASJ Hessen und IDC Serbien, Ausbau Freiwilligenmanagement, Team-Building Training.

0,05 % Slowakei

Unterstützung Dachverband bei Betrieb des Dispatch Centers.

1,41 % Bosnien und Herzegowina

Aufbau Mobiler Sozialer Dienste, Jugendbegegnung mit der ASJ NRW, Sportprojekt zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts. Unterstützung mit Einkommen schaffenden Maßnahmen für besonders verwundbare Familien/von Sozialfällen, Rehabilitation und Bau von Unterkünften für Roma-Familien, Rehabilitation und Bau von Unterkünften für von den Fluten 2014 betroffene Menschen sowie Unterstützung durch Einkommen schaffende Maßnahmen.

FINANZEN DES ASB-BUNDESVERBANDES

Der ASB Deutschland e.V. hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 gemäß den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften (§ 266, § 275 HGB) aufgestellt. Das Berichtsjahr wurde durch folgende Hauptentwicklungen gekennzeichnet:

- Die Mitgliedsbeiträge stiegen um 2,7 Prozent (1,8 Mio. Euro).
- Insgesamt standen dem ASB zur Erfüllung seiner Aufgaben rund 58,3 Mio. Euro zur Verfügung.
- Das Gesamtvolumen aller durchgeführten Auslandshilfeprojekte betrug 19,9 Mio. Euro (+ 4,9 Prozent).

Der Jahresüberschuss in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro (Vorjahr 7,69 Mio. Euro) wurde den Rücklagen zugeführt. Dieses gute Ergebnis resultiert hauptsächlich aus der Steigerung der Mitgliedsbeiträge um 1,8 Mio. Euro.

Der Jahresabschluss 2017 wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schüllermann und Partner AG geprüft und es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk über die ordnungsgemäße Rechnungslegung erteilt. Im Rahmen der Abschlussprüfung wurde auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz geprüft. Es wurden keine Beanstandungen festgestellt.

Ausblick 2018

Der vom Bundesausschuss am 28.10.2017 beschlossene Wirtschafts- und Investitionsplan 2018 schließt mit einem geplanten Überschuss in Höhe von rund 241.000 Euro. Somit wird der ASB Deutschland auch 2018 in der Lage sein, sämtliche satzungsgemäßen Ziele zu erfüllen.

Bilanz

AKTIVA	31.12.17	31.12.16
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Software, Lizenzen	447.070	169.726
2. geleistete Anzahlungen	298.702	0
	<u>745.772</u>	<u>169.726</u>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.320.977	9.679.073
2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.079.558	1.096.684
	<u>10.400.535</u>	<u>10.775.757</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.732.776	2.807.690
2. Beteiligung	256	256
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	26.890.509	11.106.270
4. sonstige Ausleihungen	11.891.555	13.312.725
	<u>41.515.096</u>	<u>27.226.941</u>
Anlagevermögen	52.661.403	38.172.424
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Warenbestand	597.886	608.769
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.333.909	4.139.981
2. sonstige Vermögensgegenstände	1.322.216	1.517.980
	<u>4.656.125</u>	<u>5.657.961</u>
III. sonstige Wertpapiere	2.000.000	5.000.000
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	21.349.495	34.203.788
Umlaufvermögen	28.603.506	45.470.518
C. Rechnungsabgrenzungsposten	130.949	159.696
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	152.006	
	81.547.864	83.802.637

PASSIVA	31.12.17	31.12.16
A. Eigenkapital		
1. Rücklagen	65.292.196	57.606.178
2. Jahresüberschuss	1.407.908	7.686.018
	<u>66.700.104</u>	<u>65.292.196</u>
B. Rückstellungen		
1. sonstige Rückstellungen	1.201.881	1.742.346
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	100.714	121.889
2. Verbindlichkeiten Spenden Auslandshilfe	1.971.638	3.143.163
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.557.344	6.071.175
4. sonstige Verbindlichkeiten	5.626.824	6.058.634
	<u>12.256.520</u>	<u>15.394.861</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.389.359	1.373.234
	81.547.864	83.802.637
Haftungsverhältnisse gem. § 251 HGB	511.292	511.292

ERLÄUTERUNG BILANZ

Aktiva

A. Anlagevermögen

- I. Immaterielle Vermögensgegenstände
Die Veränderungen enthalten im Wesentlichen Softwarelizenzen und ergeben sich einerseits durch Abschreibung (92.000 Euro), andererseits durch Neuinvestitionen (668.000 Euro).
- II. Sachanlagen
Die Sachanlagen umfassen alle vereinseigenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Unter Berücksichtigung von Zugängen (341.000 Euro), Abschreibung (715.000 Euro) und Abgängen (1.000 Euro) ergibt sich die Abnahme bei diesem Posten.
- III. Finanzanlagen
 1. Der Anteil betrifft die GHG im ASB mbH in Pirmasens. Im Vorjahr waren hier noch die Anteile an der Gesellschaft für stationäre Einrichtungen mbH in Köln und die ASB gGmbH Erfurt ausgewiesen.
 2. Die Beteiligung betrifft einen Kommanditanteil an der RPR Hörfunk GmbH.
 3. Hierbei handelt es sich um Aktienwerte und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen der Vermögensverwaltung angelegt werden. Die Steigerung des Aktivpostens wurde durch Zugänge (17,8 Mio. Euro) und durch den Abgang (2,0 Mio. Euro) verursacht.
 4. Der ASB-Bundesverband stellt für gemeinnützige Projekte zinsgünstige Darlehen für seine Gliederungen zur Verfügung. Der Rückgang ergibt sich aus Neuvergaben (500.000 Euro) und Tilgungen (1,92 Mio. Euro).

B. Umlaufvermögen

- I. In der Position Vorräte sind die Bestände an Fachpublikationen, Werbematerialien, Merchandising- und sonstige Verkaufsartikel aufgeführt.
- II. Die Position Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände betrifft im Wesentlichen am Bilanzstichtag ausstehende Mittel von Zuwendungsgebern für Projekte der Auslandshilfe.
- III. Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich um kurzfristige Wertpapiere (i.d.R. max. ein Jahr).
- IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten die für den Zahlungsverkehr erforderlichen liquiden Mittel. Der Liquiditätsabfluss resultiert aus der Umschichtung in langfristige Wertpapiere des Anlagevermögens.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position betrifft Zahlungen, im Wesentlichen Wartungsverträge, die das Folgejahr betreffen und im Berichtsjahr gezahlt wurden.

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Die Guthaben der Mitarbeiter aus Altersteilzeit werden über eine Anleihe in einem Wertpapierdepot gesichert. In der Bilanz werden diese mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich um 2,16 Prozent (1,4 Mio. Euro) erhöht. Die Rücklagen setzen sich aus der freien Rücklage (31,92 Mio. Euro), der Betriebsmittelrücklage (3,8 Mio. Euro) und der zweckgebundenen Rücklage (30,97 Mio. Euro) zusammen.

B. Rückstellungen

Die Rückstellungen werden für Altersteilzeit-, Urlaubs-, Überstundenverpflichtungen, Jahresabschlusskosten, Instandhaltung und Archivierung sowie für das Projekt „Sozialarbeit im Westbalkan“ gebildet.

C. Verbindlichkeiten

1. Diese Position betrifft ein noch valutierendes Darlehen für ein Gebäude.
2. Erhaltene und noch nicht verauslagte Spenden für Projekte der Auslandshilfe.
3. Offene Rechnungen aus dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr sowie Fördermittel von Zuwendungsgebern der Auslandshilfe, die noch nicht verauslagt wurden.
4. Sonstige Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen die Weiterleitung von Mitgliedsbeiträgen an Organisationsstufen (3,4 Mio. Euro), Verbindlichkeiten aus nationalen Hochwasserspenden (653.000 Euro) und Kautionen der Werbeorganisationen im Rahmen der Mitgliederwerbung (763.000 Euro).

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dieser Position sind eingezogene Mitgliedsbeiträge, die das Folgejahr betreffen, ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Umsatzerlöse

Zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben betreibt der ASB Deutschland e.V. wirtschaftliche Geschäftsbetriebe. Der erwirtschaftete Überschuss dient zur Finanzierung der satzungsgemäßen Aufgaben des Bundesverbandes. Im Vorjahr waren hier die einmaligen Erlöse einer Mittelweitergabe der Beteiligungsgesellschaft (2,99 Mio. Euro) ausgewiesen.

2. Materialaufwand

Der um 958.000 Euro gestiegene Materialaufwand ist insbesondere durch Projekte der Auslandshilfe verursacht.

3. Sonstige betriebliche Erträge

- a) Der Bundesverband verwaltet zentral die Mitgliedsbeiträge. Hier ausgewiesen sind die Erträge des Gesamtverbandes. Die Erhöhung resultiert aus den um 2,7 Prozent gestiegenen Mitgliederbeiträgen.
- b) Im Jahr 2016 waren noch Spenden für Hochwasserschäden enthalten.
- d) Öffentliche Mittel für den Bundesfreiwilligendienst sowie das Freiwillige Soziale Jahr.
- e) Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Positionen: Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 102.000 Euro (VJ 11.000 Euro) und wertberechtigten Forderungen 56.000 Euro (VJ 2,46 Mio. Euro).

4. Personalaufwand

Hierunter fallen die Gehälter aller Mitarbeiter des ASB Deutschland e.V.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

- a) Von den eingezogenen Gesamtmitgliedsbeiträgen werden 70 Prozent an die ASB-Gliederungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben weitergeleitet.
- b) Die Gesamtkosten der Mitgliederwerbung betragen im Berichtsjahr 12,1 Mio. Euro.
- c) Hierunter fallen die Weiterleitung von FSJ- und BFD-Mitteln an die ASB-Gliederungen. In 2016 war hier auch die Mittelweiterleitung von Hochwassergeldern enthalten.
- d) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederverwaltung, Verwaltung der Liegenschaften, Bildungsarbeit sowie allgemeine Verwaltungskosten.

8. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Ausleihung des Finanzanlagevermögens

Hierunter werden die Zinsen der Ausleihungen sowie der angelegten Wertpapiere ausgewiesen. Für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe fallen Körperschafts- und Gewerbesteuer an.

14. Jahresüberschluss

Das Jahresergebnis 2017 ist im Wesentlichen auf die Steigerung von Mitgliedsbeiträgen zurückzuführen und wird zu 100 Prozent in die Rücklagen des Vereins eingestellt. Im Vorjahr war das Ergebnis von einmaligen Vorgängen geprägt (Mittelweitergabe einer Beteiligungsgesellschaft 2.995 TEUR sowie Erträge aus wertberechtigten Darlehen 2.465 TEUR).

Gewinn- und Verlustrechnung	2017	2016	Veränderung	
1. Umsatzerlöse				
a) Erlöse Rückholdienst	1.184.609	1.072.683	111.926	10,43%
b) Erlöse Versand	1.892.925	1.999.810	-106.885	-5,34%
c) Erlöse Seminare	342.768	367.458	-24.690	-6,72%
d) Erlöse Bildungszentrum Barth	1.129.934	1.123.726	6.209	0,55%
e) Erlöse Vermietung und Verpachtung	252.946	235.639	17.307	7,34%
f) Zuwendungen Auslandshilfe	17.220.687	17.515.828	-295.141	-1,68%
g) Sonstige Erlöse	423.133	3.329.524	-2.906.391	-87,29%
	22.447.001	25.644.667	-3.197.666	-12,47%
2. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für bezogene Waren	1.489.940	1.577.552	-87.612	-5,55%
b) Aufwendungen Bildungszentrum Barth	487.536	482.167	5.369	1,11%
c) Aufwendungen Auslandshilfe	19.891.785	18.966.736	925.049	4,88%
d) Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen Rückholdienst	1.127.591	1.012.135	115.456	11,41%
	22.996.852	22.038.590	958.262	4,35%
3. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Gesamtmitgliedsbeiträge	70.394.340	68.540.996	1.853.344	2,70%
b) Spenden	474.823	1.363.197	-888.374	-65,17%
c) Spenden Auslandshilfe	2.002.455	1.147.030	855.424	74,58%
d) Zweckgebunden Zuwendungen	2.609.243	2.636.907	-27.664	-1,05%
e) Sonstige betriebliche Erträge	256.739	2.643.480	-2.386.741	-90,29%
	75.737.599	76.331.610	-594.011	-0,78%
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	6.433.957	6.245.976	187.981	3,01%
b) Soziale Abgaben und Altersversorgung	1.403.336	1.390.953	12.382	0,89%
	7.837.293	7.636.929	200.363	2,62%
5. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	807.327	863.146	-55.819	-6,47%
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Verteilung der Mitgliedsbeiträge an Gliederungen	40.838.036	39.076.937	1.761.099	4,51%
b) Gesamtkosten der Mitgliederwerbung	12.141.042	11.270.827	870.215	7,72%
c) Zuwendungen Organisationsstufen	2.770.120	4.469.244	-1.699.124	-38,02%
d) Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.269.949	10.312.087	-42.139	0,41%
	66.019.147	65.129.096	890.051	1,37%
7. Erträge aus Beteiligungen	4.315	383.488	-379.173	-98,87%
8. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Ausleihungen des Finanzlagevermögens	982.574	1.056.011	-73.437	-6,95%
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	31.354	53.643	-22.289	-41,55%
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0		
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.028	4.137	-3.109	-75,15%
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	131.005	109.264	21.741	19,90%
13. Sonstige Steuern	2.284	2.239	45	2,00%
14. Jahresüberschuss	1.407.908	7.686.018	-6.278.110	-81,68%

**Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V. (ASB)
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017**

**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
an den Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V. (ASB)**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V. (ASB) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Anlage 5

Blatt 2

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, 3. März 2018

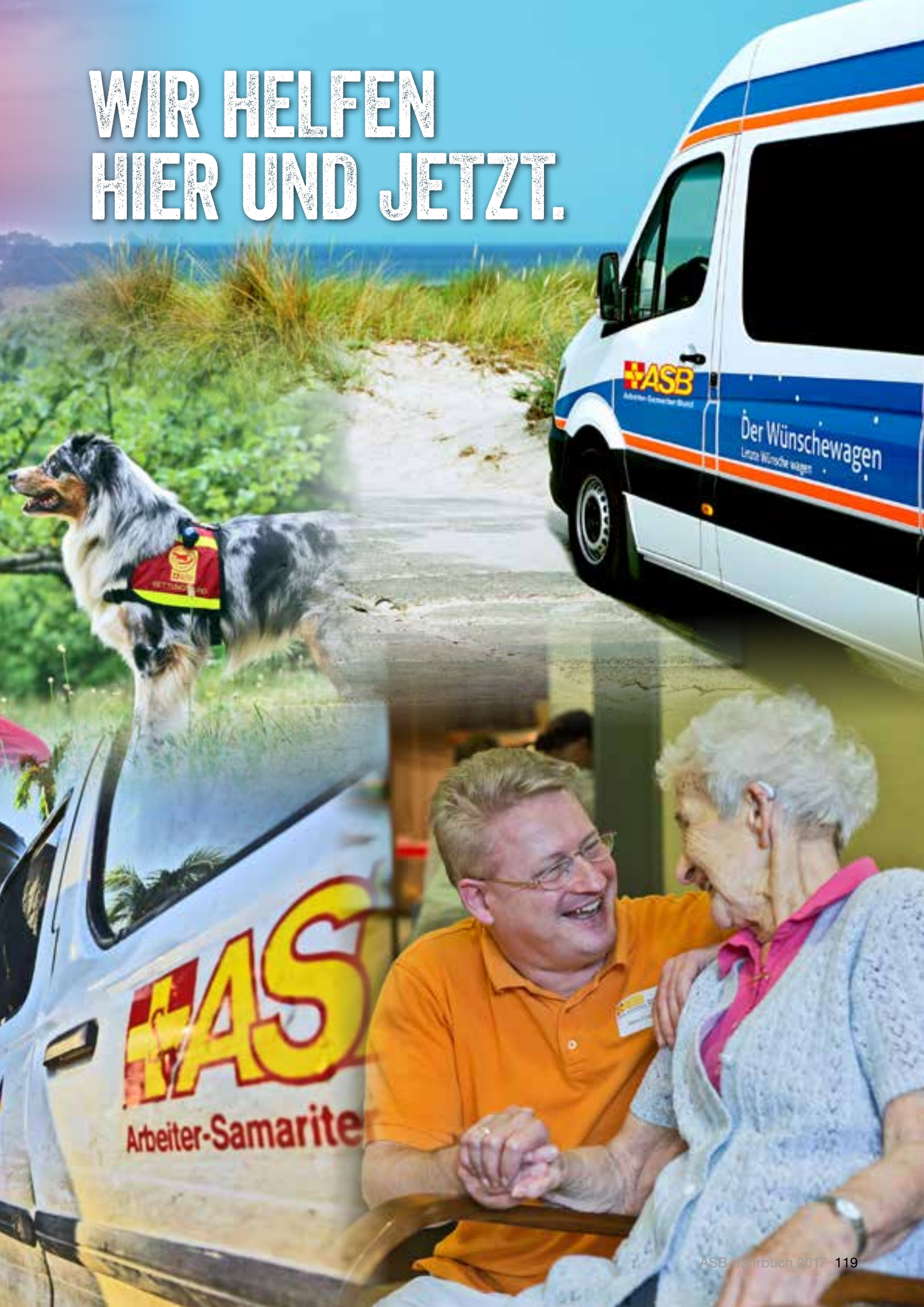
Schüllermann und Partner AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dipl.-Volksw. Rainer Reuhl
Wirtschaftsprüfer

Dipl.-Volksw. Thomas Fichtelberger
Wirtschaftsprüfer



WIR HELFEN HIER UND JETZT.



Das war das Samariter-Jahr 2017

Wir helfen
hier und jetzt.

